



# Der Forstwald

## MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 11 • Juni 1982

### Wie geht es weiter?

Unter dieses Thema kann man wohl mit Recht die Diskussion in der Hauptversammlung des Bürgervereins Forstwald stellen.

Daß nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen können, wird uns die nähere Zukunft lehren, da das Wirtschaftswunder immer kleiner geschrieben wird und die Stadt Krefeld sicherlich nicht mehr so großzügig verfahren kann, wie sie es in der Vergangenheit getan hat. Unsere Wünsche werden wir in der Zukunft entsprechend sortieren und bescheidener halten müssen. Bereits im vorigen Jahre mußten unsere Vorstellungen über den Straßenbau und die Straßenunterhaltung sowie die Verbesserung der Kanalisation erheblich reduziert werden. Auch unser Wunsch, verbesserte Energieversorgung, unabhängig vom Öl, durch Ferngas oder andere Energien zu erreichen, ist aus mehreren Gründen zunächst ins Grab gesunken. Die Voraussetzungen werden wegen der hohen Investitionskosten immer schwieriger, und die Preisgestaltung der Energiearten ist so gekoppelt, daß man mit gutem Gewissen - wenigstens zur Zeit - keinen allgemein gültigen Weg aufzeigen kann.

Selbst unsere vielbegrüßten Maßnahmen, wie „sauberer Garten“ und „sauberer Wald“, stoßen an die Grenzen der Möglichkeit der Stadt, gebührenfrei - d.h. also, die Veranstalter zur Gebührengasse zu bitten - mitzuwirken.

Umso mehr bedeutet also der Wille der Bürgervereine, eigene Initiativen zu ergreifen und durch persönlichen Einsatz an der Erfüllung selbstgestellter Ziele zu arbeiten.

Wir möchten mit den Forstwaldern in der Hauptversammlung am Freitag, den 11. Juni, die Notwendigkeiten und Wünsche der Bürgerschaft besprechen und versuchen, Lösungen aufzuzeigen. Auch Kritik soll gelten, wenn sie hilft, Ziele zu stecken und zu erreichen.

Über die Müllabfuhr und die zukünftige Gebührengestaltung wird uns Herr Direktor Hintzen vom Schirrhof zur Diskussion zur Verfügung stehen.

Auch zu dem leidigen Thema der Abführung von Regenwasser in die Gartengrundstücke und die Kanalisation wird uns ein Fachmann des Tiefbauamtes zur Verfügung stehen. Zum Straßenbau im Forstwald sollten wir gemeinsam unsere Vorstellungen erarbeiten und vortragen.

Auch die Planung der Ringstraße West wird wieder interessant und wird uns im kommenden Jahr beschäftigen. Als Vorsitzender der Bezirksvertretung West wird Herr Ruhland der Versammlung über den letzten Stand der Planung berichten.

Unsere Zeitung ist wie immer Einladung an alle Forstwalder, ob Mitglied im Bürgerverein oder nicht, zur Jahreshauptversammlung und auch eine Selbstdarstellung des Forstwaldes aus Vergangenheit und Gegenwart. Auch diesmal stellen wir Künstler aus dem Forstwald oder auch solche, die ihn besonders liebten, vor. Wir berichten von Gustav Fünders und von dem im letzten Jahre verstorbenen Krefelder Künstler Fritz Hühnen, der den Forstwald in besonders humorvoller Weise beschrieb und uns kurz vor seinem Tode eine Widmung zu diesem Artikel überreichte.

Ende des Jahres 1982 werden wir mit freundlicher Hilfe der Sparkasse eine Ausstellung des Forstwalder Künstlers Bigenwald in der Zeit vom 01. bis zum 16. Oktober durchführen.

Schließlich beschreiben wir und Nachbarn von uns unsere schöne und geschichtliche Umgebung, die man zu Fuß und per Rad erreichen kann.

So dürfen wir hoffen, daß die Zeitung „Der Forstwald“ Ihnen - wie immer - außer der Behandlung unserer Probleme auch Freude beim Lesen bereitet.

Dr. Zipp

## MEDIKAMENTEN NOTDIENST

Jeden Samstag ab 15 Uhr  
durchgehend bis  
Sonntagnacht

Wenn Sie nicht in der Lage  
sind, dringende Medikamente  
aus der Apotheke zu holen –  
wir helfen Ihnen!

**(021 51) - 75 49 49**



**Deutscher  
Hilfsdienst**

4150 KREFELD  
Benrader Straße 157  
Postfach 1768

**Original Setzkästen zu verkaufen**

**Telefon Krefeld 021 51 / 39 98 05**

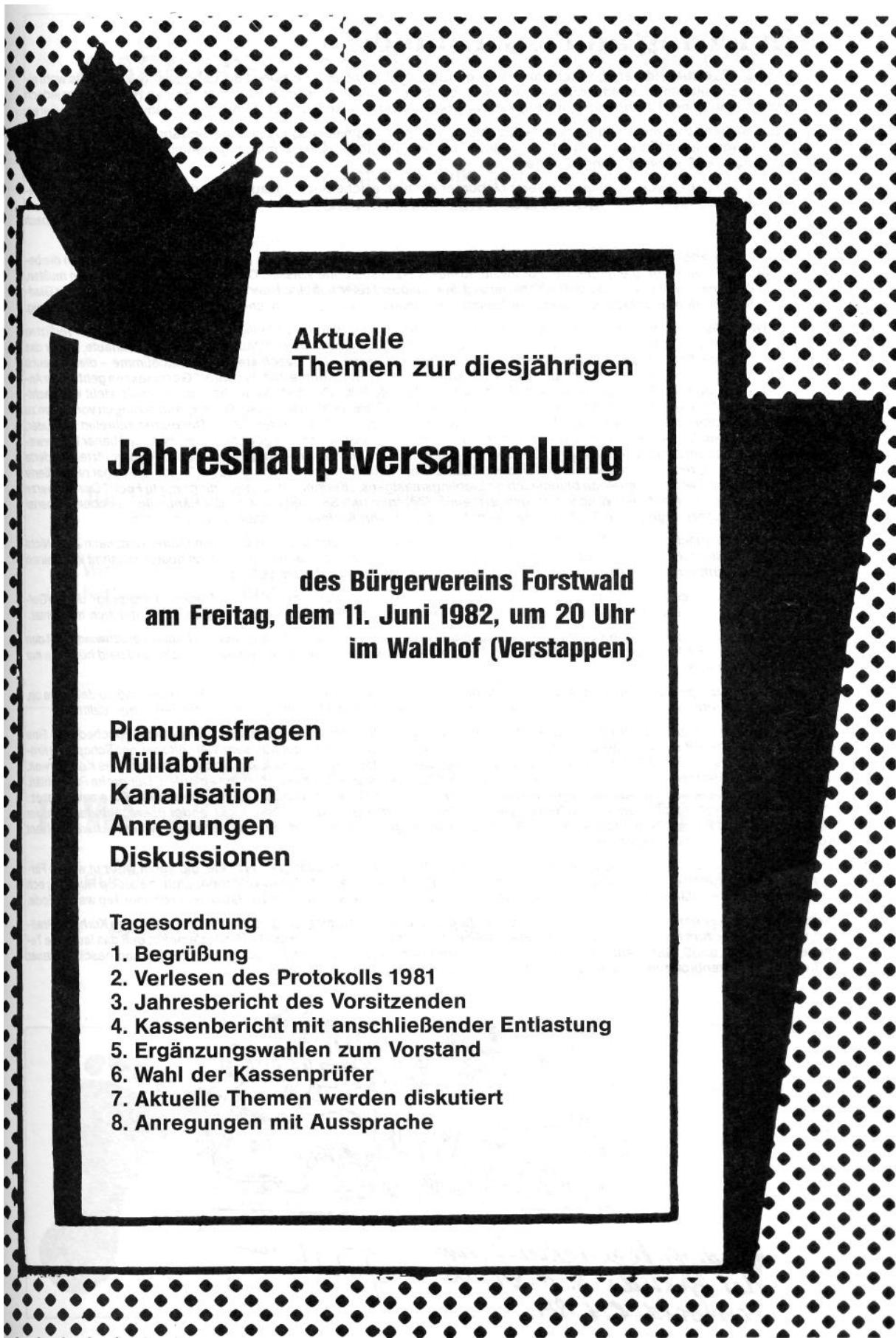
## GASTSTÄTTE WALDHOF

**Inhaber Klaus Verstappen**  
Krefeld-Forstwald  
Hermann-Schumacher-Straße 42  
Telefon 31 26 47

Anerkannt gute Küche  
und bestens  
gepflegte Getränke.

Übernehme  
komplette Verpflegung  
bei Betriebs-,  
Vereins- und Familienfeiern

Vereinslokal SV Blau-Rot Forstwald e.V.  
DJK VFL Forstwald 1968



**Aktuelle  
Themen zur diesjährigen**

# **Jahreshauptversammlung**

**des Bürgervereins Forstwald  
am Freitag, dem 11. Juni 1982, um 20 Uhr  
im Waldhof (Verstappen)**

**Planungsfragen  
Müllabfuhr  
Kanalisation  
Anregungen  
Diskussionen**

**Tagesordnung**

- 1. Begrüßung**
- 2. Verlesen des Protokolls 1981**
- 3. Jahresbericht des Vorsitzenden**
- 4. Kassenbericht mit anschließender Entlastung**
- 5. Ergänzungswahlen zum Vorstand**
- 6. Wahl der Kassenprüfer**
- 7. Aktuelle Themen werden diskutiert**
- 8. Anregungen mit Aussprache**

## Erinnerung an Fritz Huhnen

Am 15. Dezember 1981 starb Fritz Huhnen wenige Tage vor der Vollendung seines 86. Lebensjahres. Er dürfte wohl einer der populärsten Krefelder Künstler gewesen sein. Seine Profession war das Zeichnen. Seinen Humor ließ er jedoch nicht nur in seinen Zeichnungen und Karikaturen erkennen, er verstand es auch, humorig und gemütvoll zu formulieren.

Nachstehend bringen wir eine köstliche Erzählung über einen Familienausflug in früheren Jahren Richtung Forstwald. Diese Geschichte hat er uns nachträglich gewidmet und uns am 8.04.81 schriftlich genehmigt, daß wir sie in unserer Zeitung „Der Forstwald“ bringen dürfen.

Vielleicht können sich die älteren unserer Mitbürger noch an solche Sonntagsausflüge erinnern. Sie werden beim Lesen ein besonderes Vergnügen empfinden.

Walter Rohrbach

*Eichental und Tiergarten, Lus-Bill, Rotze-Krieß und Buesch Mattes, Alde Fretz, Herrstatts und Hölschenberg: das waren die beliebtesten Ausflugsziele. Vor allem aber der Forstwald, Krefelds Wannsee ohne Wasser. Die möt de Penninge rechnen mußten, gingen tu Foot. Schwitzend und dampfend wälzte der in graue Staubschleier gehüllte Heerwurm sich über die Markt- oder Gladbacher Straße nach dem Eldorado Kri-ewelscher Sonntagsvergnügung. Wer ene Grosche tuvöll hadd, nahm den Sonderzug.*

*„De janze Wäek häbb ich wie en Pärde gewirkt, on jetz es alles duhrien“, das war die einhellige Meinung der ineinander verfilzten Masse Mensch, die sich auf dem Perron nach vorne schob und sehnsüchtig nach dem Ostausgang der Halle schaute, woher das Heil kommen mußte. Endlich! die rote Mütze, eine auf preußischem Exerzierplatz geschulte Kommandostimme - die tat's auch ohne Lautsprecher-, „der Zug nach Forsthaus, alles zurücktreten!“ „Kock met Krinthe, ma na vühre!“ Geschlossen geht's zum Angriff vor. Attaquez donc toujours, sagte Krefelds Ehrenbürger, der Alte Fritz. Die erste Welle hat Posto gefaßt, klebt wie Nachtschmetterlinge auf Fensterscheiben an den Waggonwänden, kann die Türe nicht aufkriegen, da die Ermunterungen von hinten zu nachdrücklich. „Komm he-i, he-i es noch Platz!“ - „Kenger stott opp, lott de Großvadder sette!“ Die Blaren schreien: „Mouder, mech trehne se kapott.“ Die „Hundert Familien“ wittern Kiefernazon, Pardon wird nicht gegeben. Ein hochgehobener Kinderwagen kippt seinen strampelnden Inhalt auf ein Sommerhut-Blumenbeet. „Alles zurücktreten!“, brüllte der Rotbemützte. Hunderte haben Wut im Balge, resignieren aber als gehorsame Staatsbürger. „Nix tu make, lott ma gitsche!“ Auch die sonst respektierte 2. Klasse ist gestopft wie der Penelope blaumaschige Lieblingsmastgans. „Kenger, net griene, mir gönnt tu Foot!“ Der Schwarze in der Loko und der Rote mit dem Winker sind sich jetzt einig. (Zentrum und SPD reichen sich die Hände und geloben, keinerlei Haß noch Groll nachzutragen.) Die Esse wuchtet Dampf. Langsam fährt Krefeld am Sonntag aus der Halle.*

*Mein Mann is ooch mächtig fors Jrüne, er hat aba nischt davon, er ist imma jleich blau: so Berlin im Grunewa/d, nach Zille. Nicht der Krefelder, der ließ sich dafür Zeit: Irsch Kaffee drenke, över dat angere lött sech dann spräke. Jetzt beschlagnahmt Vater einen schattigen Platz, tritt noch schnell ein paar Käfer tot, die sich schleunigst verduften wollten.*

*„So, on jetz kinne Schreit mieh!“ Damit stößt er seinen Spazierstock in den Wurzelgrund, hängt Rock und Kreissäge daran (Gelegenheitskauf! Evertsstraße, 95 Pfg.), tut Schlips und durchweichten Kragen ab, lockert die Hölpen, schichtet sich horizontal.*

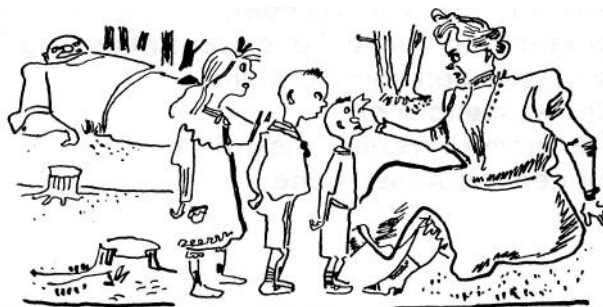
*Befehlsausgabe. „No man jau Kaffee jemäckt, on nemm die Blaare möt!“ Der Baas hat gesprochen. Mutter verschwindet mit den Kindern zu den drei Kaffeehäuschen, kocht dort für 5 Pfg. ab; dann werden die Botteramme ausgepackt, und bald hon man nur noch, daß es schmeckt.*

*„Kenger, ihr jott jetz spi-ele!Heini, putz dech ens de Maas, do Schmälapp! - Wie dou wi-er utsü-eß!.. Tress, paß op de Blaareop, dat se net alles ä-ete, wat se fenge! He-i hasse noch ene Jrosche, on jetzt af nach Kassel, äwer e befischen dalli!“*

*Vater hat schon die Augen zugemacht. Das an den Enden geknotete Taschentuch schützt seinen Kopf vor Möschedreck. Eine grüngoldene Fliege auf seinem Hals demonstriert, daß der Natur das Insekt immer gelingt, sehr viel seltener der Schöpfung Krone. Auch Mutter hat jetzt ihre Ruhe, legt sich zu Vater. Der regenbogenfarbige Unterrock aus Bommesien lockt die Kerbtierwelt. „Ihr verdammde Bi-ester!“ Klatsch! - so, das war nun auch erledigt. Endlich kann das Sägewerk anlaufen. Der große Pari schläft. Da - ganz in der Nähe - aus geschulten Männerkehlen: „Wer hat dich, du schöner Wald...“ „Aus einer anderen Ecke antwortet es: „Nach der Heimat möcht ich wieder.“ Von ferne: „Liegt ein Dörflein mitten im Walde...“ Die Waldsender überschneiden sich, der Sängernetzstreit hat begonnen. Vater - selbst Mitglied des Männergesangvereins MG V Hilaria, erwacht. „Wat bruke wir noch ent Konzert to John?“ Schläft wieder ein.*

*Die Kinder kommen zurück, indigoblau vom Wormeessen. „Mouder, donn de Blaare ens regele, die sennt wi-er ut wie de Fär-kes!“ Unterwegs spendierte Vater am Automaten noch gebrannte Mandeln mit Stollwerk-Bildchen. „Jott ma als op Hus aan, ech drenk mech noch en Jläske Bier!“ Ging alles gut, war der Baas eine Stunde später auch zu Hause. Ein schöner Tag war zu Ende.*

*Während der so mit dem Pfennig Rechnende sich bei Mutter Grün verlustierte, ging der gehobene Mittelstand zum Kurhaus, Praßhof, vor allem aber zum Forsthaus. Unter den Kiefern saß man auf Holzbänken, und Frau Hardt sorgte dafür, daß das laufende Tablettenband nicht abriß. Gab's auch keinen Kuchen, so doch Korinthenweißbrot, eße Weck mit Apfelkraut und geschmolzener Butter. Ein Schinkenbrot zum Abschluß befriedigte sogar den verwöhnten Geschmack.*



*Wiederabdruck eines Auszugs  
des Artikels b. d. SVG in  
Forstwald 8.4.1981.*

*Fritz Huhnen*

## CAFE-RESTAURANT FORSTHAUS

Günter Herbst und Frau Inge

Forstwaldstraße 530 · Telefon 0 21 51/3 16 66

### Das Restaurant im Grünen

Wir bieten eine preiswerte warme und kalte Küche. Küchenschluß 22 Uhr,  
Mittagstisch 11.30 bis 13.30 Uhr.

Tischbestellungen werden gerne entgegengenommen.

Dienstag Ruhetag!

Der  
gepflegte  
Rahmen  
für Familienfeste

Kommunionen  
Konfirmationen,  
Hochzeiten,  
sowie gesellige Veranstaltungen  
bis 1 Uhr nachts.

Wir laden Sie ein, unsere Gäste zu sein und auch einmal unsere berühmte  
Kartoffelpizza zu probieren.

Der kurze Weg

## REWE JENNES IM FORSTWALD

Lebensmittel · Spirituosen · Zeitungen · Obst und Gemüse

Plückertzstraße/Ecke Stockweg · Telefon 3 17 37



ZEIGT HER EURE FÜSSCHEN  
..... ABER ERST NACHDEM SIE BEI MIR WAREN!

### MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE SIGRID KUSEL

Erikapfad 24 a · 4150 Krefeld-Forstwald · Tel. 39 75 74

Bitte, vereinbaren Sie einen Termin telefonisch mit mir oder kommen Sie  
persönlich vorbei

## Der Gelleshof im Kehn mit seinem Berfes

Man braucht nicht weit die Grenzen unseres Forstwaldes zu überschreiten, um auf interessante Zeugen besonderer Art aus der Geschichte am Niederrhein zu stoßen.

Schon in den letzten Ausgaben unserer Zeitung brachten wir die Geschichte von benachbarten Herrensitzen und Höfen. Diese Reihe wollen wir mit der Schilderung des Gelleshofes - aus der Feder der Bewohnerin des Berfes, Frau Kitty Rehmer - fortsetzen.

Wir danken ihr an diese Stelle für den Bericht und die freundlicherweise überlassenen Unterlagen.

„Hallo Nachbarn!“ würden die Kehnler sagen, wenn sie Forstwalder Bürger begrüßen wollten.

Die ehemals selbständige Honschaft Kehn, in der fast ausschließlich Bauern und nur sehr wenige nicht bäuerliche Sterbliche leben, gehört heute zu Vorst bzw. Tönisvorst. Forstwald und Kehn trennen etwa 15 Fahrrad-Minuten, vorbei an Feldern, Wiesen und Büschen - Reste eines einstmaligen Laubwaldes.

Von den Einzelhöfen im Kehn war der Gelleshof mit seinem Berfes nicht nur der schönste, sondern auch der bedeutendste. Die Geschichte dieses Hofes läßt sich durch viele Jahrhunderte verfolgen.

Vom ersten urkundlichen Auftreten an 1346 war das Lehen im Besitz des ritterlichen Geschlechtes der Herren von Hüls. Die ursprüngliche Bezeichnung Etgenhof wandelte sich im Laufe der Zeiten in Gelleshof. Zahlreiche Mitglieder der Familie von Hüls trugen den Vornamen Geldolf, der sich dann zu Gelles abschliff und schließlich zur Bezeichnung Gelles-Hof führte.

Mit Ludwig von Danwitz aus schlesischem Uradel, der unter den Schönen des Landes 1584 die letzte Erbin des Hofes aus dem Hause von Hüls, Anna von Hüls, heiratete, wurde der Gelleshof zum Adelsitz. - Ludwig von Danwitz begleitete als Offizier den österreichischen Erzherzog Mathias in die Niederlande, war dort in der Verwaltung tätig. Später trat er in die Dienste des Kurfürsten von Köln, der ihn zum Kommandanten von Burg Clörath - von der heute nur noch ein paar Steine übrig sind - machte. Mit seiner Heirat endete seine militärische Laufbahn. Er widmete sich fortan nur noch dem Gelleshof und seiner Landwirtschaft.

Der Hof mit seinem Herrenhaus, den Scheunen und Stallungen und dem Torhaus bildete ein Rechteck, umgeben von Wassergräben. Über eine Zugbrücke und durch das Torhaus gelangte man auf den großzügig angelegten Hof. — Zwischen Scheune und Torhaus, ein wenig vorgezogen, lag der Berfes, auf allen Seiten von Wasser umgeben. Der Name Berfes ist von Bergfried abgeleitet. Dieser Turm galt als letzte Bastion zur Verteidigung und auch als Vorratsraum für gute und schlechte Zeiten. Ausgeführt war der Berfes in Lehmfachwerk. Der Einstieg erfolgte über eine Leiter durch ein Fenster im ersten Stockwerk. Im Ernstfalle hätte man die Leiter hinter sich eingezogen. Das weit vorkragende Dach sicherte die Möglichkeit, im Verteidigungsfalle durch Öffnungen zwischen Dach und Wand Steine, heißes Pech und was es sonst an Wurfgeschossen gab dem Feind entgegenzuschleudern. Überlieferungen, daß es je zu kriegerischen Handlungen um den Hof gekommen ist, gibt es nicht.

So vielfältig die Unterlagen zur Hofgeschichte sind, so gibt es weder eine Zeichnung noch Aufzeichnungen über das Herrenhaus im 16. Jahrhundert. Es ist anzunehmen, daß Ludwig von Danwitz das Haus zu klein oder der bauliche Zustand zu schlecht gewesen ist. Er ließ ein neues Haus, unter Einbeziehung des Berfes, errichten. Die Giebelseite (Südseite) ließ er in Backstein aufführen, mit Fenstern und einer Haustür versehen. Als Schmuck erhielt der Giebel Halbbogen mit über Eck gestellten Säulen, bekrönt durch eine Kugel. Um die anderen drei Berfesseiten wurden Räume gebaut und diese bis zum ersten Stock hochgezogen. Das Turmdach blieb erhalten. Über das Ganze wurde ein großes Dach gestülpt. In dieser Form steht der Berfes bzw. das Berfes-Haus auch heute noch bzw. wieder.

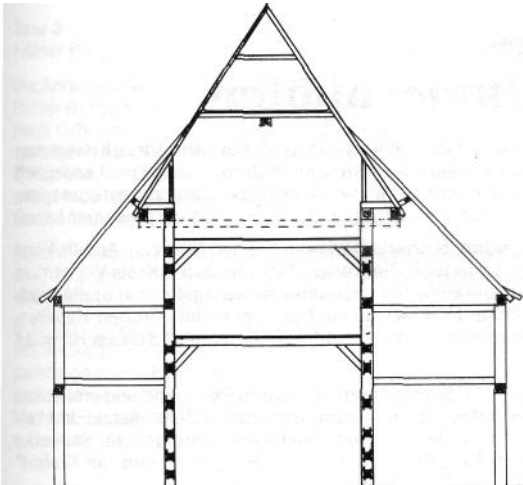
Der Ehe des Ludwig von Danwitz und der Anna von Hüls entsprossen vier Kinder. Durch Erbe und Einheirat wurde die Familie von Danwitz beherrschend im Kehn. Der Hof blieb bis 1922 im Besitz der Nachfahren von Ludwig von Danwitz.

Mathias von Danwitz und seine Frau Katharina ließen den Berfes bzw. das Berfes-Haus restaurieren. Davon kündigt auch heute noch die Sandsteintafel über der Haustür mit der Jahreszahl 1719. Der letzte von Danwitz, Peter Jakob, verheiratet mit Elisabeth Gierlichs, der Tochter des Anrather Bürgermeisters, kinderlos, ließ 1873 das heute noch stehende rote Backstein-Wohnhaus im Hofteil bauen. Damit hatte der Berfes seine Schuldigkeit getan und verfiel im Laufe der Jahre. Über dem neuen Wohnhaus im Hof prangte wieder das von Danwitz'sche Wappen: auf silbernem Grund ein schwarzer, rechter Schweinskopf mit offenem Rachen, dessen Unterkiefer von der Hand eines rotgekleideten rechten Krummarms gehalten wird. Die Bekrönung des Wappens ist ein nach rechts gewendeter Schwan. Peter Jakob von Danwitz zog um 1900 nach Anrath und verstarb dort 1922, vier Monate nach seiner Frau. Erbin des Gelleshofes wurde eine Nichte, Katharina Hooyman geb. von Danwitz. Verwaltung bzw. Bewirtschaftung des Hofes erfolgte von dieser Zeit an durch Pächter. Erst 1950 übernahm Jakob Pasch als Besitzer den Gelleshof. Er bewirtschaftete ihn bis 1971, dann ging er an den Sohn Heinfried Pasch. Seit 1976 wird der Hof nicht mehr bewirtschaftet. Von den drei Scheunen stehen zwei nicht mehr, die dritte ist in der Höhe halbiert. Das Torhaus ist in seinem Dach und Gesims verändert. Der Schmuckgiebel über der Toreinfahrt mit dem Wappen und einem Heiligen sind verschwunden, die Ziegel durch Kunststoff ersetzt.

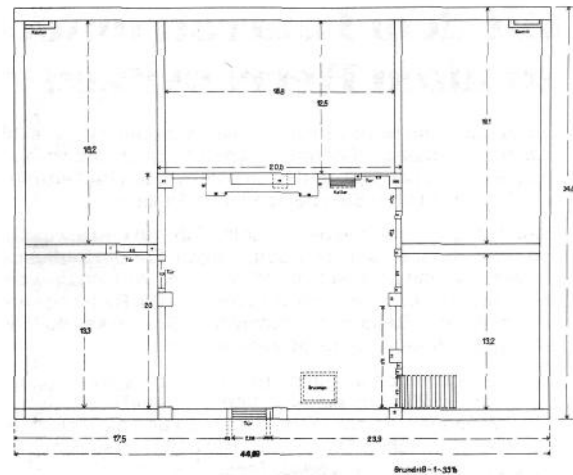
Dem Berfes wurde ein anderes Schicksal zuteil. Im Frühjahr 1959 erwarb ihn Dr. Walther Fohl, Kreisarchivdirektor in Kempen (gest. 1975). Die Aufbauarbeiten des unter Denkmalschutz stehenden Hauses erstreckten sich über fünf Jahre. Der nur noch als Ruine daliegende Berfes mußte von Grund auf restauriert werden, in seinen alten Formen und mit den ehemaligen Methoden der Handwerker. Wenn ein Balken ausgetauscht werden mußte, dann wurde dieser gebeilt. Die Wände im Innern wurden wieder zu Lehmflechtwerk-Wänden. Das Dach bekam die in der alten Form extra angefertigten Ziegel. Ein großes Lob verdienen in diesem Zusammenhang Handwerker des hiesigen Raumes. War es doch die Firma von Stephaudt und Verhasselt in St. Peter bei Kempen, die die sehr schöne, breite Rundtreppe einbaute, neben den Arbeiten an den Balken, denen der Fußböden, Türen und Fenster. Ein heute leider nicht mehr lebender Schmied fertigte nach einer Zeichnung die vielen Türbeschläge und Fitschen (Angeln). Die auch heute wieder voll benutzbaren Kamine mußten neu aufgemauert und die Hauben ergänzt werden. Die einzigen vom Ursprung her neuen Einrichtungen waren eine Heizung und Wasserleitung.

Besitzer des Hauses ist heute Axel Fohl, Sohn von Dr. W. Fohl.

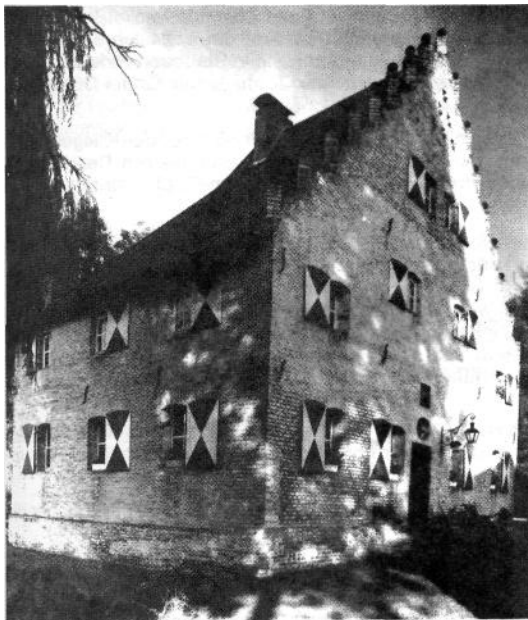
*Kitty Rehmer*



Modell-Zeichnung des Berfes-Hauses.  
Deutlich erkennbar in der Mitte der Berfes (Wehrturm) in Lehmfachwerk mit dem überkragenden Dach. Zwischen Dach und Außenwand bestand eine Öffnung, um gegebenenfalls den anrückenden Feind mit Steinen, heißem Pech oder Wurfgeschossen in die Flucht zu schlagen. – Die spätere Backstein-Umbauung machte den Berfes zu einem großen Wohnhaus.

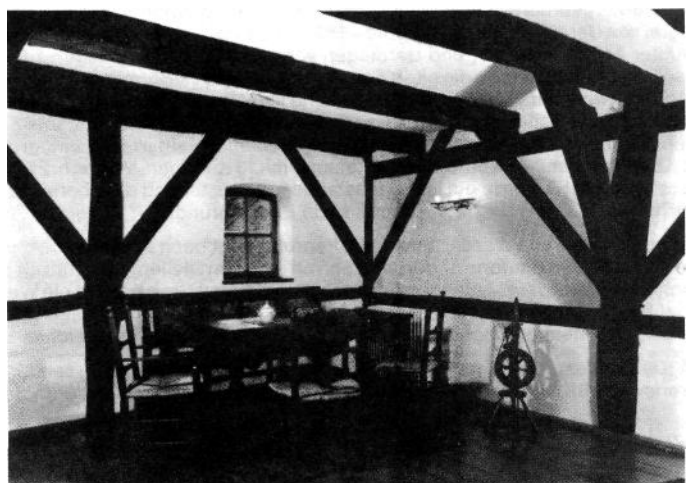


Grundriß vom Inneren des Berfes-Hauses  
Der große Raum in der Mitte der ursprüngliche Berfes. Die Räume links, rechts und an der Rückseite des Berfes sind Wohnräume.



Der wie ein behäbiges niederrheinisches Wohnhaus anmutende umbaute Berfes. Ein für den niederrheinischen Raum wohl einmaliges Beispiel, einen Turm zum Herrenhaus zu erweitern. Die Außenwände sind in Ziegelstein aufgeführt. Im Inneren verbirgt sich der Berfes in reinem Lehmfachwerk, das bei der Restaurierung wieder ergänzt bzw. erneuert wurde. Den Giebel schmücken Halbbogen mit versetzten Säulen und Kugeln als Bekrönung. Die Taubenlöcher im oberen Teil des Giebels weisen daraufhin, daß es sich hier um einen alten Adelssitz handelt. Nur der Adel durfte Taubenschläge innerhalb des Hauses haben, während der Bauer gehalten war seinen Taubenschlag freistehend auf dem Hof aufzustellen.

Wohnraum im alten Berfesteil. Deutlich erkennbar die Fachwerkbauweise des alten Wehrtums.



## Mit dem Fahrrad unterwegs zu alten Herrensitzen und Bauernhöfen

Das Münsterland wirbt bereits seit vielen Jahren mit den mittlerweile bekannten „Pättkes-Fahrten“. Auf Fahrrädern bewegt man sich in kleinen und größeren Gruppen auf Wirtschaftswegen zwischen Wiesen, Weiden und Feldern, genießt die Landschaft und die frische Landluft, und kann unterwegs manchen interessanten Bauernhof oder eine Wasserburg aufsuchen oder sogar besichtigen. Wußten Sie aber, daß man Ähnliches auch in unmittelbarer Nachbarschaft des Forstwaldes unternehmen kann?

Eigentlich brauchen Sie dafür nur Ihr Fahrrad und etwas Orientierungssinn. Sicherlich wissen Sie, wo Neersen, Anrath, Vorst und Oedt, Kempen und St. Hubert liegen. Für die Radtour empfiehlt sich jedoch die Karte „Radwandern - Kreis Viersen“. In dieser Karte sind praktisch alle Straßen und Wirtschaftswege enthalten, die Höfe sind oft namentlich aufgeführt. Hauptfahrradwege sind rot oder braun hervorgehoben. Die Rückseite enthält interessante Hinweise auf Baudenkmäler, Kirchen, Kapellen, Herrensitze und Bauernhöfe, technische Bauwerke und Mühlen, Museen und Schwimmbäder. Schon anhand dieser Hinweise können Sie ihren Ausflug im Voraus planen.

Nachstehend haben wir einige Tourenvorschläge für Sie zusammengestellt. Sie beginnen jeweils im Forstwald und erstrecken sich über ca. 25 Kilometer. Sie können natürlich erweitert oder verkürzt werden, je nach geplantem Zeitaufwand und Leistungsvermögen. Es soll ja Spaß machen und nicht zu einer „Tour de Forstwald“ werden! Die Beschreibungen der Bauwerke und die historischen Daten sind dem 1981 erschienen Bildband von Karl Emerich Krämer „Burgen in und um Krefeld“ entnommen. (Mercator Verlag, Duisburg)

### Tour 1

Gelleshof - Haus Donk - Duekerhaus - Oedt - Haus Neersdonk - Haus Raedt - Groß Lind

Von der Landstraße Forstwald-Vorst biegen wir in Kehn links ab und gelangen zunächst zum Gelleshof, den wir in dieser Ausgabe ausführlich beschreiben. Im weiteren Verlauf der Tour, nach Überquerung der Landstraße Anrath-Vorst weist uns ein Straßenschild „Zur alten Villa“ den Weg zu Haus Donk, bereits 1295 urkundlich erwähnt. Scherbenfunde und Fundamentziegel erbrachten bei einer Grabung 1963, daß Donk tatsächlich im 14. Jahrhundert besiedelt war. Die vom Hof abgetrennte Burg wurde erst 1974 wieder instandgesetzt und dient einer Werbeagentur als Wohnung und Büro.

Über Vorst und den Ortsteil Süchteln-Hagen erreichen wir am Zweigkanal der Niers das Duekerhaus. Auch dieses Haus kann auf eine lange Vergangenheit zurückblicken. Der, dem das Duekerhaus seinen Namen verdankt, stammte vom Alt-Dückerhaus in Mülhausen und war Amtmann in Oedt. Sein Sohn wurde 1530 zum Schultheiß gewählt, ein Amt, das er 24 Jahre bekleidete. 1705 wurde dann das Duekerhaus für 11.000 Taler und 100 Dukaten an die Benediktinermönche in Gladbach verkauft. Später war eine Zeitlang der Großindustrielle Haniel aus Ruhrort Besitzer, der es dann seiner Tochter, der Gräfin Dürckheim-Monmartin schenkte.

Von der Burg in Oedt steht heute nur noch der Turm, dessen Mauern 2 m dick sind. Während des dreißigjährigen Krieges befahl der hessische Oberst Karl von Rabenhaupt die Burg zu sprengen, nur der Turm widerstand den Sprengsätzen. Der Ursprung der Burg geht auf die Jahre 1308 bis 1313 zurück, als sie unter dem erzbischöflichen Vogt von Kempen-Oedt, Dietrich Luf III von Kleve gebaut wurde.

In unmittelbarer Umgebung von Vorst befinden sich dann die Häuser Neersdonk im Ortsteil Hecke, sowie Haus Raedt und in Vorst selbst Haus Brent. - Der Hof „Zur Hegge“ wird bereits 1368 urkundlich erwähnt. 1667 wurde in Neersdonk ein Wasserschloß mit zwei vorgesetzten Türmen errichtet. 1770 kam dann dieses Schloß sowie der naheliegende Gennepferhof an den Grafen Johann Wilhelm von Efferen, der Gouverneur von Düsseldorf war. - In einem kleinen Waldstück an der Landstraße Vorst-Kempen liegt dann, von einem Wassergraben umgeben, das Gut Raedt. Es muß bereits 1290 bestanden haben, als die Besitzer noch Pasche hießen. Den Namen Raderhof, später Haus Raedt ist auf die Familie von Rath zurückzuführen, die aus Uerdingen kam und das Gut später erwarb. 1582 wurde Raedt von niederländischen Söldnern geplündert. Das heutige Gebäude stammt aus der Zeit um 1635.

Inmitten von Vorst, in der Nähe der St. Godehard-Kirche befindet sich Haus Brempt. Es ist ein 2 stöckiges, in Backstein ausgeführtes Turmhaus. Früher durch ein Grabensystem geschützt, stand es wie eine Turmhügelburg auf einer Anhöhe. Urkunden belegen, daß es schon um 1440 bewohnt war.

Über die Steinheide und Kehn kehren wir über Groß-Lind (wir berichteten in Heft 10 von „Der Forstwald“ ausführlich über die Geschichte dieses Hauses) zum Forstwald zurück.

### Tour 2

Neersen - Haus Stockum - Clörath - Anrath

Anfahrt über Holterhöfe - Hoferhof - Beckershöfe mit Abstecher zum Haus Broich

Neersen ist meist nur vom „Neersener Kreuz“ bekannt und wird von der Autobahn umgangen. In einem Park, der auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, liegt das ehemalige Schloß Neersen. Heute ist es eine einfache, aber immer noch stattliche Anlage, in der das Bauamt des Kreises untergebracht ist. Die Gründung dürfte bis auf das Jahr 990 zurückgehen. 1250 hat ein Herr von Budberg den Sitz seiner Vggtei von Uerdingen an die Sumpfe von Niers und Clör verlegt und dort eine Turmhügelburg errichtet. Von dort aus wurden die Ämter Anrath, Neersen und Uerdingen verwaltet. Die Vögte stiegen zu Rittern auf und vermehrten durch Heirat Besitz und Ansehen. Um 1550 wurde die alte Kastenburg zu einem viertürmigen Schloß umgebaut. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr die Anlage zwischen 1720 und 1726. Aufgrund von alten Zeichnungen wissen wir, daß die Anlage inmitten zahlreicher Wasserläufe über eine zweitürmige Vorburg zu erreichen war. Das Schloß umfaßte 2 Stockwerke mit dem „Steinernen Saal“, und neben den üblichen Schlaf- und Speisezimmern ein „blaues“, ein „rotes“, ein „grünes“ und ein „vergoldetes“ Zimmer, ein Puder- und ein Konfitürenzimmer, sowie Gewehr- und Kanonenkammer mit 13 Kanonen, Mörsern, 25 Doppelhakenbüchsen, Flinten und Musketen. Bei einem Brand 1859 wurde die Innenausstattung verwüstet und die oberen Turmgewölbe stürzten ein. In den 70er Jahren dieses Jahrhunderts erfolgte eine durchgreifende Renovierung.

Haus Stockum ist eine dreihundert Jahre alte Wasserburg. Der Ursprung geht noch weiter zurück, vermutlich ins 15. Jahrhundert. Zwei übereck gestellte Türme (diese Bauform finden wir auch an anderen Stellen) beschützen den nahezu quadratischen Backsteinbau mit seinem hohen Schieferdach. Über den heute zugeschütteten Graben führt ein Weg zur Eingangshalle. In der Stirnwand zu dieser Halle befinden sich die Wappen derer von Hasselholz und derer von Hagen zur Motten. 1795 verlor Stockum seinen Rang als Rittergut, nachdem es noch kurz vorher Standort einer französischen Lazarettverwaltung war.

In Clörath befand sich um 1300 eine feste Burg, die jedoch im Laufe der Jahrhunderte völlig zerstört wurde. In der Nähe Quirinus-Kapellchen von 1610, renoviert 1961. Etwas weiter finden wir eine Ansammlung von Bauernhöfen, die „Clörather Mühlen“.



**Tour 3**

Hülser Berg - Orbroich - Böckdorf - St. Peter - St. Tonis

Die Anreise erfolgt am besten mit dem Schluff, Abfahrt entweder vom Nordbahnhof oder St. Tonis aus. Die Strecke beträgt ab Hülser Berg ca. 25 km. Von dort aus fahren wir zunächst Richtung Nordwest über Siebenhäuser, dann ein Stück die B 9 entlang nach Orbroich. Dort befindet sich die Burg Gastendonk. Die Vorburg von 1627 ist fast unverändert erhalten geblieben. Ursprünglich handelte es sich um eine zweiteilige Wasseranlage, deren Außenmauern vor 350 Jahren nur schießschartenartige Öffnungen aufwiesen. Schließlich befand man sich ja mitten im dreißigjährigen Krieg! Zu Fenstern wurde die Öffnungen erst in ruhigen Zeiten erweitert, als das ältere Herrenhaus im 19. Jahrhundert einem Neubau weichen mußte. 1942 hat eine Fliegerbombe den Hof „Alt-Gastendonk“ zerstört.

Beachtenswert ist der Berfes auf dem nahegelegenen Raveshof. Als Berfes wird ein turmartiger Speicher bezeichnet. Der Einstieg liegt ziemlich weit oben unter einem vorkragenden Dach. In Friedenszeiten hatte man dort Vorräte angesammelt, in Kriegszeiten bot er den Menschen Zuflucht vor marodierendem Kriegsvolk.

Über Königshütte und Königshausen erreicht man über einen Abstecher vor oder auch hinter der Bahnlinie Krefeld-Kempen Gut Bockdorf. Eine Allee von Blutbuchen führt zu einem schönen Torbau aus dem 16. Jahrhundert. Vor 112 Jahren ließ sich der gerade geadelte Krefelder Seidenfabrikant Hugo Alexander von Heimendahl ein Schloß mit Hof, Turm und Herrenhaus errichten, um dem zweihundert Jahre alten Barockpark von Bockdorf einen neuen Mittelpunkt zu geben. Nachpflanzungen von Alleen und Einzelbäumen gaben dem 200 Hektar großen Gut den Ruf, eine der bemerkenswertesten Parkanlagen am Niederrhein zu sein



Auf dem Weg nach St. Peter kommen wir an einem alten Weidenbaum und einem Bildstock vorbei. Er steht am Schnittpunkt zweier Wege, der eine führt zur Kreuzkapelle bei Kempen, der andere nach St. Peter. Die dortige Kirche wird bereits 1085 erwähnt, der heutige Bau stammt von 1610. Nun orientieren wir uns am Kirchturm von St. Tonis und schlagen den Rückweg ein.

Peter Roth

**Schluff-Sonderzug-Fahrplan 1982**


Betriebstage alle Sonn- und Feiertage vom 1. Mai bis 29. August 1982

km	501	503	505	Dampfzug		502	504	506	
0	11.10	14.10	–	ab	St. Tonis	an	13.27	–	19.00
4,7	11.30	14.30	16.30		Krefeld-Nord		13.12	16.10	18.45
9,6	11.45	14.45	16.45		Hüls		12.55	15.55	18.25
13,6	12.10	15.10	17.10	an	Hülser Berg	ab	12.30	15.30	18.00

Weitere Auskünfte:

Krefelder Verkehrs-AG, Abt. Eisenbahn, St. Töniser Straße 270 Telefon montags - freitags (021 51) 843502 samstags/sonntags (021 51) 843-1

Sie steht Ihnen gerne auch außerhalb der normalen Betriebstage für Sonderfahrten für Vereine, Gesellschaften, Werbefahrten usw. zur Verfügung.



**25  
Jahre**

Ihr Kaufmann von Haus zu Haus

Allen unseren Kunden danken wir für die Treue

HEINZ LEIDERS UND FRAU

Milchprodukte und Feinkost

## Rückblick auf die Ausstellung der Werke von Gustav Fünders

Am Montag, dem 5. Oktober 1981, eröffnete Herr Sparkassendirektor Wenzel Nass im Beisein einer großen Zahl Krefelder Prominenz der Künstlerszene die von uns angeregte Ausstellung der Werke von Gustav Fünders. Eine sachkundige Einleitung, von menschlicher Wärme getragen, hielt Ernst Hoff als ehemaliger Freund und Mitbegründer des „Künstlerkreis 1945“.

Zur Bekanntgabe der Ausstellung hatten wir eine Ausarbeitung von Frau Helga-Thea Kreuder über das Wirken Gustav Fünders mit einem Mehrfarbendruck der Rosette in der Taufkappelle St. Cornelius, Tönisvorst, an alle Forstwalder herausgegeben. Dieses Faltblatt stand dann auch den Ausstellungsbesuchern zur Verfügung.

Der Vorsitzende des Bürgervereins Forstwald dankt allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung besonderen Anteil hatten: dem Vorstand der Sparkasse und dessen Mitarbeitern, der Familie Fünders, besonders Frau Katharina Fünders aus Aachen, Frau Kreuder und Herrn Ernst Hoff, dessen Ausführungen zum Werk und zum Menschen Fünders wir - in nur geringfügig gekürzter Form - folgen lassen:

(Z)

Glasmalerei muß man in ihrem Material und an dem Ort sehen, für den sie geschaffen wurde. Nur dann erlebt man die spezifische Wirkung von Licht und transparenter Farbe in der Schwärze des Bleinetzes. In Bezug zu den Fenstern bleiben Entwürfe, wie diese Ausstellung sie zeigt, immer nur Andeutung. Andererseits aber gestatten sie sozusagen einen Blick ins Atelier des Künstlers. Sie zeigen seine bildliche Vorstellung als den Ursprung der Fenster in seiner Handschrift. Dem Betrachter der Ausstellung erleichtern es vielleicht die kleineren Maße der Entwürfe, den Zusammenhang der Komposition zu überblicken sowie deren Einfügung in die architektonische Gliederung der Fenster.

Gustav Fünders, 1903 geboren, war Generationsgenosse von Jupp Strater und Wilhelm Teuwen, den beiden anderen bekannten Krefelder Glasmalern. Der eine war 4 Jahre älter, der andere 5 Jahre jünger als er. Gustav Fünders begann seine glasmalerische Arbeit erst nach dem zweiten Weltkrieg, als die beiden schon Werk und Namen vorweisen konnten. Die Erwanderung der italienischen Kunststätten: Ravenna, Florenz, Rom und vieler anderer, sowie der kurzfristige Besuch einer privaten Kunstschule, hatten dem Jugendbewegten die Akademie ersetzen müssen, die den anderen vergönnt war. Ihm war ein langer, arbeitsreicher Weg durch das Handwerk des Dekorations- und Kirchenmalers beschieden. Auf seltsame Weise wurde ihm der Krieg bedeutend. Seine zeichnerische Begabung führte ihn in die Propagandakompanie und als Frontmaler nach Rußland. Hatte schon der Sanftmütige keine Neigung zum Schlachtenmaler, so zog es den frommen katholischen Christen, entgegen dem Auftrag seines obersten Kriegsherrn, in orthodoxe Kirchen und Klöster statt zu Mord und Verwüstung. Da erfuhr er die Offenbarung einer religiösen Inbrunst und einer Glaubenszuversicht, wie er sie nie gesehen hatte. Er fühlte sie dem Bedürfnis eigenen Glaubensausdrucks verwandt. Ein Eindruck von prägender Kraft blieb ihm vor allem die Gemeinschaft der Gläubigen mit den Heiligen, jene betend auf den Knien, diese auf dem Goldgrund der Ikonostasis. Das bedeutete ihm die sinnliche Wahrnehmung der zeitenüberdauernden Kirche, in der Anfang, Gegenwart und Jenseits zugegen waren. Diese Erfahrung nannte er oft sein großes Kriegserlebnis, er hat sie auch in Aquarellen niedergelegt. Mit ihr ging er, heimgekehrt, an die Arbeit.

Im Deutschland der Nachkriegszeit erfreute sich bekanntlich die Kirche, durch eine Zeitstimmung von Reue und Vorsatz getragen, einer ungeahnten Blüte. Zerstörte Kirchen wurden wieder aufgebaut und in großer Zahl neue errichtet. Neue Baustoffe, neue Bauweisen, neue Baugesinnung und neue Liturgie führten zu extrem gewandelten Formen des Gotteshauses. Es war Hochkonjunktur für Glasmaler, ihnen wurden riesige Fensterflächen, ja, ganze Glaswände zur Gestaltung angeboten. Die Heiligen indes, die früher in Fenstern ihren angestammten Platz hatten, wurden aus dem bildlichen Gottesdienst mehr und mehr zurückgezogen. Die Kirche öffnete sich der abstrakten Kunst, die das profane Feld schon länger beherrschte.

Diese Tendenzen vermochte Gustav Fünders, schon jenseits der Lebensmitte stehend, sich nicht zu eigen zu machen. Modernität war ihm im Glauben kein verpflichtender Wertbegriff, er sah die Kirche nicht für ein Gehäuse zur Darstellung wechselnder Kunststile an. Den modischen Trend fand er an allgemein-ästhetischen Kriterien, nicht aber an konkret christlichen Inhalten orientiert. Seine tief verwurzelte und durch Lebenserfahrung gefestigte Frömmigkeit, die sich zeitlebens durch Studium der Schriften, zumal der Apokalypse des heiligen Johannes, nährte, glaubte im Modernismus die intellektuell-gleichnerische Versuchung des Antichrist zu erkennen, eine eitle und selbstherrliche Kunst über den Glauben triumphieren zu lassen, um diesen in Verweltlichung aufzulösen. Er aber wollte als Künstler seinen Glauben bekennen.

Aus dieser Grundverfassung wird die Schlichtheit seiner Darstellungen, ja, manchmal auch eine gewisse Naivität, zum bestimmenden Faktor der unmittelbaren Wirkung seiner bildlichen Botschaft. Er verzichtet auf jegliche formale Artistik. Seine Heiligen stehen in einfacher Größe des Umrisses da, eher spröde als in gefälliger Geschmeidigkeit. Die Gebärden wollen weder Pathos noch dekoratives Bewegungsspiel, sie dienen eindeutigen Hinweisen auf den Inhalt des jeweils Verkündeten. Der Schnitt des Glases, wie er im Bleinetz sichtbar wird, sucht nicht die interessante Variation des Lineaments, er hat nichts als den klaren Aufbau der Komposition zum Ziel. In der Schwarzlotzeichnung der streng typisierten Gesichter schließlich vollendet sich der Charakter der Fenster als Anruf an die Gläubigen. Gustav Fünders bekleidet seine Szenen mit dem ganzen Reichtum, den das farbige Antikglas in Licht und Dunkel hergibt, wobei er die sinnliche Erscheinung der Farben zur symbolischen Bedeutung erhöht. Er läßt in ihnen die Glorie des Jenseits aufleuchten, die seine Lebensgewißheit war.

Das Bild des Künstlers Gustav Fünders wäre nicht vollständig, zeigte diese Ausstellung nicht auch einen Anteil seiner Zeichnungen und Aquarelle. Die schwere Arbeit an den großen Kartons und sein zweifaches Lehramt gestatteten ihm nicht eine kontinuierlich geübte und sich entwickelnde freie Malerei. Den Skizzenblock führte er auf seinen Urlaubsreisen mit sich. Sie galten gewöhnlich den Stätten abendländischer Kultur oder elementarer, ungeschändeter Landschaft. Er ehrte zeichnend und malend die Schöpfung Gottes und die hohen Werke des Menschen, die mit ihr in Einklang stehen. Da finden sich neben minutiösen Bleistiftstudien formenreich verwurzelter und verästelter Baugestalten die ganz locker und spontan mit breitem Filzstift oder Pinsel hingeschriebenen Impressionen einer großartigen Gebirgswelt. Neben dem liebevoll und detailgetreu ausgeführten Panorama sieht man auch das in Form und Farbe zu starkem, selbständigen Ausdruck gesteigerte Aquarell.

Zu den großen Verdiensten von Gustav Fünders gehört sicherlich seine Lehrtätigkeit an der Werkkunstschule in Krefeld und am Hohen Institut für Architektur und Künste St. Lucas in Gent. Die Schüler rühmen allgemein die Intensität seines Unterrichts, das, was er an solidem Handwerk und künstlerisch aus dem Reichtum der eigenen Erfahrung in freundschaftlichem Umgang ihnen vermittelte. Dabei zwängte er sie durchaus nicht in die eigenen Vorstellungen, vielmehr half er ihnen, nach ihrer eigenen Art, sich zu entfalten. Reichen Erfolges und hohen Ansehens erfreute er sich in Gent, dessen flandrischer Mentalität er sich so sehr verbunden fühlte.

In knapp drei Jahrzehnten hat sich Gustav Fünders mit einem umfangreichen Werk, das sich in seinem ganz persönlichen Ausdruck auf keinerlei Vorbild bezieht und auf keinerlei zeitgemäße Anpassung bedacht war, in die Reihe der namhaften rheinischen Glasmaler gestellt. Die Stadt Krefeld ehrte sein Werk mit ihrer höchsten Auszeichnung, der Thorn-Prikker-Plakette.

Ernst Hoff

## Ausstellung Leo Bigenwald

Wie wir bereits auf dem Titelblatt unserer Zeitung erwähnt haben, werden wir in diesem Jahre eine Ausstellung der Werke von Leo Bigenwald in der Zeit vom 25.10. bis 12.11.82 in der Sparkasse Krefeld bringen.

Wir möchten an dieser Stelle mit einer kurzen Darstellung des Künstlers Leo Bigenwald auf diese Ausstellung hinweisen.



Bigenwald ist ein echter Krefelder. Er wurde am 23. Januar 1904 in Krefeld geboren und wohnt schon seit über 25 Jahren im Forstwald, bescheiden und zurückgezogen.

Erlebte in seiner Jugendzeit in Krefeld und auch längere Zeit in Cervo/Italien.

Seine Grundausbildung als Künstler erhielt er auf der Kunstgewerbeschule in Krefeld, später bei Prof. Ehmsen in München und bei Prof. Gerstel an der Hochschule für Freie Kunst in Berlin.

Nach der Kriegszeit bereiste er viele Länder, so u.a. Italien, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Frankreich, Spanien, Marokko, Schweiz, Griechenland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ausstellungen seiner Werke fanden in der Vergangenheit bereits statt in: Wuppertal, in Kalifornien, Philadelphia, Genf und zahlreiche weitere Ausstellungen in europäischen Ländern, auch im Museum der Stadt Krefeld.

(Z)



## Rasenfriede - Rasenkummer

Kaum ein Haus im Forstwald ist ohne Rasen. Darum verbindet uns das Gespräch um den Rasen. Zuerst etwas grundsätzliches:

1. Welche Aufgabe hat Ihr Rasen? Soll er zur Zierde dienen oder als Spielwiese? Liegt er sonnig oder schattig?  
Danach richtet sich die Rasenmischung.
2. Welchen Boden hat das Grundstück? Ist er schwer oder leicht? Danach richtet sich die Bodenvorbereitung.
3. Ein gut aussehender Rasen braucht ständige Pflege. Das kann lästig sein. Aber ohne dem geht es nicht!

Zu den Gräsern: Unsere Rasengräser sind Mischungen aus folgenden Grassorten. Das „Deutsche Weidelgras“, auch „Englisches Raygras“ genannt, ist ein schnellkeimendes, schnellwachsendes, grobes Gras. Es ist nicht geeignet für ausgesprochene Zierrasen. Feinere Gräser sind die Wiesenrispe, der Rotschwengel, die Straußgräser und das Fioringras. Grassamenkauf ist Vertrauenssache.

Der Rasenboden soll nahrhaft und wasserdurchlässig sein. Schwerer Lehmboden kann durch weißen Sand und Torf durchlässiger gemacht werden. Humusdünger und gute Komposterde können den Nährstoffanteil und den Humusgehalt erhöhen. Auf gleiche Weise kann auch sandiger Boden verbessert werden. Der Rasenboden soll etwa 15 cm durchgearbeitet werden. Es soll keine schlechte Erde an die Oberfläche gelangen. Es ist vorteilhaft, daß der umgeworfene Boden einige Zeit liegen bleibt, damit er sich setzt und der Unkrautsamen aufgeht. Vor dem Säen wird der Boden gut durchgehackt, zerkleinert und plan geebnet. Eine leichte Gartenwalze kann das Ebenen erleichtern. Feuchter Boden ist die Voraussetzung bei der Vorbereitung des Bodens und des Säens. Eine geringe Zugabe an Volldünger oder schwefelsaurem Ammoniak, leicht eingearbeitet, ist eine gute Starthilfe für den jungen Rasen. Die erforderliche Grassamenmenge sollte nicht mehr als 50 gr. je Quadratmeter betragen. Den Grassamen gut einteilen und dann 2 bis 3 mal über die Fläche gehen und den Samen gleichmäßig verteilen. Das Einharken des Grassamens ist nicht leicht, man kann ihn auch mit guter Gartenerde leicht übersieben (grobes Handsieb). Der Boden kann dann festgeschlagen oder mit Trittbrettern fest getreten werden. Besser ist das Festwalzen mit einer schweren Gartenwalze. Der Boden soll eben und fest sein, ein späteres Korrigieren ist sehr mühsam. Während des Keimens muß der Boden feucht bleiben. Eine Folienabdeckung beschleunigt das Aufgehen des Samens sehr.

Wer die Arbeit des Säens scheut, kann sich in neuerer Zeit einen Fertigrasen anlegen. Spezialfirmen stellen einen sogenannten „Rollrasen“ mit vorzüglichen Rasenmischungen her. Die Vorbereitung und das Ebenen der Rasenfläche ist hierbei genauso wichtig! Der Fertigrasen wird in Bahnen ausgerollt und anschließend eben gewalzt. Der angelieferte Rasen darf nicht austrocknen, sondern muß so schnell wie möglich ausgelegt werden.

Den frischen Rasen mit der Sense oder Sichel erstmalig mähen, wenn er 8 - 10 cm hoch ist. Manche wagen auch den ersten Schnitt mit dem Sichelmäher in höchster Schnittstellung. In den ersten Wochen den jungen Rasen nicht zu kurz schneiden, damit das Unkraut teilweise erstickt. Im ersten Jahr keine chemischen Unkrautvernichtungsmittel anwenden! Später kann man gegen Unkräuter z.B. mit „Hedomat“ flächengießen oder örtlich z.B. „Rasenrein“ bei leicht feuchtem Rasen dünn aufstreuen (Vorsicht!). Es hilft auch gegen kriechenden Ehrenpreis (Veronika). Moos, das sich meist an schattigen, feuchten Stellen breit macht, bekämpft man durch vertikutieren mit dem Vertikutierrechen oder einer Vertikutiermaschine. Dabei wird der Boden durch senkrechte Schnitte gelüftet. Das leichte Aufstreuen von Thomasmehl, kohlesauere Kalk (gemahlener Kalkstein) oder „Moosvernichter“ verringert den Säuregehalt des Bodens, der die Voraussetzung des Moosbefalls ist. (Nur bei kühlem Wetter aufbringen)

Gute Ernährung ist die Grundvoraussetzung für einen guten Rasen. Im Volldünger soll der Stickstoffanteil überwiegen, das Verhältnis Stickstoff: Phosphorsäure: Kali soll etwa 3 : 1 : 1 betragen. In den Spezialdüngern. z.B. „Floranid“ ist der Stickstoff in Form von Langzeiddünger enthalten. Mindestens im Frühjahr und Herbst braucht der Rasen eine Volldüngung. Organische Dünger und fein verteilte Komposterde sind dem Rasen dienlich. Überstreuter Torf macht den Rasen zu sauer. (Moos!)

Maulwürfe und Wühlmäuse sind im Rasen sehr lästig. Das Fangen mit Fallen ist sehr schwierig. Empfindlich reagiert vor allem der Maulwurf auf Vergasungsmittel, z.B. Polytanol. Vorsicht, bitte nicht legen, wenn der Nachbar Feierabend hat!

Der Walzenmäher, vorausgesetzt es hat scharfe Messer und ist richtig eingestellt, erzielt einen besseren Schnitt als der waagrecht schneidende Sichelmäher. Letzterer hat den Vorteil, daß er bei hoher Schnitteinstellung noch langes Gras mäht, was vor allem nach dem Urlaub begrüßt wird. Stumpfe Messer zerhacken das Gras, es gibt fransige Grasränder. Das Auswechseln der Mähmesser ist beim Sichelmäher einfacher und die Ersatzmesser sind nicht kostspielig. Der Rasen soll nicht zu kurz geschnitten werden, bei kleinen Unebenheiten beschädigt man den Rasen (Kahlstellen), und das Unkraut breitet sich leichter aus. Deshalb wird eine Höhe von 2 - 3 cm empfohlen.

Der Rasen darf nicht zu lang in den Winter gehen. Es bildet sich zu leicht Schneeschimmel, der den Rasen vernichtet. Aber auch nicht zu kurz darf der Rasen vor dem Winter sein. Die Schnitthöhe soll etwa 5 cm betragen.

Zum Schluß wünsche ich Ihnen einen herrlichen, dichten und saftig grünen Rasen!

Wilhelm Riemann



**top**

**fit**

Service bis zur Haustür



**JOSEF LEIDERS UND FRAU**  
4156 Willich 2 · Telefon 0 21 51/3 13 53

Milchfachhandel  
Produkte und Artikel  
des täglichen Bedarfs, beste Qualität

## Informationen für den Bürger

### Energie und ihre richtige Anwendung

Da Energie knapp und teuer geworden ist, sollte sie sparsam und sinnvoll eingesetzt werden!  
In den meisten Haushaltungen sind mit Sicherheit noch Energieeinsparungen möglich. Doch wer kennt schon als Laie alle Möglichkeiten?

Es gibt in Krefeld den

### ARBEITSKREIS FÜR SINNVOLLE ENERGIEVERWENDUNG

der kostenlos Beratungen durchführt.

Diese Arbeitsgemeinschaft ist eine Gründung der Kreishandwerkerschaft Krefeld, in der die Elektro-Innung, die Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, die Stadtwerke, die Schornsteinfeger sowie Vertreter der Ingenieure und der Architekten zusammenarbeiten.

An jedem ersten Mittwoch im Monat kann sich jeder Bürger im Haus der Kreishandwerkerschaft, Westwall 122, 5. Etage, von 16.00 bis 19.00 Uhr kostenlos beraten lassen.

Hier einige Themenbeispiele: Thermostatventile, Isolierung von Dach, Wänden und Decken, Isolierverglasung, Fensteranlagen, Jahresnutzungsgrade von Heizkesseln, Wärmepumpen, Schwimmbadentfeuchtung, Abgasklappen in Kaminen, Abgaswärmetauscher, Kamineinsätze für Warmwasser, Solartechnik, Energiedach, Nachtspeicher, Fußbodenheizung, Wertung von Schornsteinfegerprotokollen, Aufklärung über Gesetze, Erlasse und Verordnungen.

Anrufe sind jeden Vormittag von 8.00 bis 13.00 Uhr möglich, außer mittwochs und freitags, unter der Nr. 773087-89. Der Rat, der auf Anfrage hin erteilt wird, ist frei von jeder Verkaufsabsicht.

Walter Rohrbach

### Verbrennen wieder gestattet

*Bis zum 30. April dürfen Haus- und Kleingartenbesitzer wieder ihre Gartenabfälle selbst verbrennen, wenn damit keine Belästigung oder Gefährdung anderer entsteht. Dieser begrenzte Zeitraum ist Bestandteil der im Herbst vergangenen Jahres vom Rat gefaßten Neuregelung der Abfallbeseitigungssatzung, die Gartenabfälle ausdrücklich vom Anschluß- und Benutzungszwang der städtischen Abfallbeseitigung ausschließt. Befürchtungen, wonach sich diese ausdrückliche Genehmigung in einer Flut von Nachbarbeschwerden niederschlagen werde, haben sich nach den Feststellungen des städtischen Ordnungsamtes nach den ersten Erfahrungen im Oktober und November nicht bestätigt. Weder ging ein Bußgeldverfahren heraus noch eine Beschwerde bisher dazu ein.*

*Nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet die Satzung das Verbrennen: Gartenabfälle dürfen nur in den Zeiten vom 1. Oktober bis 30. November und vom 1. März bis 30. April an Werktagen höchstens einmal täglich in der Zeit von 9 bis 19 Uhr innerhalb von zwei Stunden verbrannt werden. Unter Kleingartenabfällen versteht die Satzung pflanzliche Abfälle in geringen Mengen, die in Haus- und Kleingärten anfallen. Die Abfälle sollen zu kleinen Haufen zusammengefaßt sein. Neben der Vermeidung von Belästigungen, Nachteilen oder Gefahren betont die Satzung ausdrücklich, daß vor allem Ausbreitung des Feuers durch Funkenflug verhindert werden muß. Bei Verstoß gegen die Satzung droht eine Geldbuße, die bis zu 100 000 Mark betragen kann.*

Aus dem Krefelder Amtsblatt vom 11. März 1982

Betr.: Unsere Zeitung im nächsten Jahr.

Liebe Mitbürger!

*Der Vorstand des Bürgervereins hat mich gebeten, einmal zu überprüfen, was wir über den Forstwald am Ende des 2. Weltkrieges wissen. 1954 erschien in der Krefelder „Heimat“ ein Aufsatz des damaligen Stadtarchivars Carl Müller über „Krefeld in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges“, 1962 in derselben Zeitschrift ein Aufsatz über „Die Kämpfe um Krefeld und Uerdingen 2.-5. März 1945“ von Hans Müller, und 1974 veröffentlichte Ludwig Hügen sein Buch „Der Krieg geht zu Ende. Niederrheinische Berichte zur Operation Grenade 1945“. Über die Kampfhandlungen im Forstwald ist wenig bekannt, „was angesichts der Turbulenz der damaligen Ereignisse nicht verwunderlich ist“ (G. Rothhoff). Wenig auch wissen wir über die Lebensumstände in unserem Stadtbezirk zu dieser Zeit.*

*Vielleicht gelingt es, etwas historisches Licht in diese düsteren Monate zu bringen, wenn die alteingesessenen Forstwälder einmal in ihren Erinnerungen kramen. Vielleicht auch findet sich in dem ein oder anderen Privatarchiv, in der ein oder anderen Kiste oder Schublade ein Photo aus dieser Zeit, ein Flugblatt oder ein anderen Dokument.*

*Stellen Sie es mir oder einem anderen Mitglied des Vorstandes leihweise zur Verfügung. Möglicherweise wissen wir im nächsten Jahre mehr.*

Mit freundlichem Gruß!

Dr. Eugen Gerritz

## Einweihung der Sporthalle Bellenweg

9. Juli 1982

14.30 Uhr Offizielle Eröffnung durch den Oberbürgermeister D. Pützhofen 15.00-18.00 Uhr

Kinderfest der Grundschule Bellenweg

20.00- Uhr Einweihungsfest für alle Forstwalder, vorbereitet durch Sportvereine  
DJK Forstwald 1968 und SV Blau-Rot Forstwald



**Besser gleich den Fachmann fragen**

**NORBERT ZILLMER  
ELEKTRO-ANLAGEN**


**Krefeld-Forstwald · Schlehdornweg 17**  
**Telefon 39 76 78 und 39 89 49**

- **Neu- und Altbau-Installationen**
- **Reparaturen**
- **Schaltschrankbau**
- **Sprechanlagen**
- **Antennenbau**

 <b>hd</b>	<b>helemann-drogerien</b>				 <b>hd</b>
	<b>oppum</b> hauptstr. 6 tel. 54 07 85	<b>st. tönis</b> hochstr. 23 tel. 79 98 41	<b>bockum</b> buschstr. 94 tel. 5 25 36	<b>forstwald</b> hochbendweg 17 tel. 3 56 14	

Wir bieten Ihnen viel:

Ein Riesenangebot – Gute Beratung – Service –  
Dazu Preise, die jeden anderen Weg ersparen können

Topfpflanzen Schnittblumen-Binderei Stauden- und Beetpflanzen		über 50 Jahre <b>GÄRTNEREI H. LEPPKES</b> Elsternweg 47 Telefon 31 14 40
--	---	---

# Der Landschaftsverband lenkt ein

## Die Kreuzung Hückelsmay soll angebunden werden

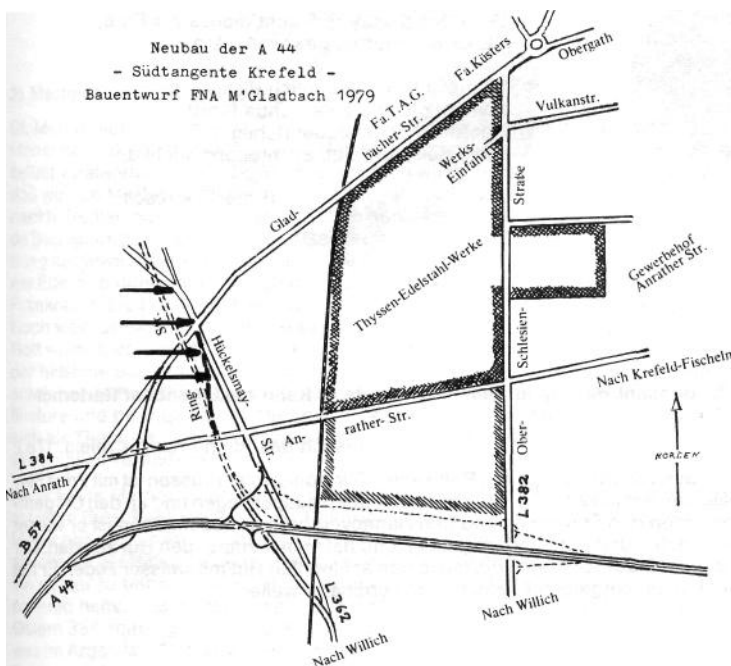
In der Zeit vom 19.11.1981 bis zum 21.12.1981 hatte das Fernstraßenneubauamt seine Planungen im Bereich der südlichen Autobahn - BAB 44 - und der Hückelsmay offengelegt. Verblüffend war die Fülle der Einsprüche. Trotz des für öffentliche Belange ungünstigen Termins hatten die betroffenen Anlieger „flächendeckend“ Einspruch erhoben! Kein einziger Betroffener hatte den Einspruchstermin verpaßt!

Der Planungsausschuß der Stadt Krefeld hatte auf Anregung der Bezirksvertretung West die folgende Anmerkung in die Stellungnahme der Stadt aufgenommen:

„Führung der B 9 n/B 509 n nördlich der A 44

Die beabsichtigte Führung der B 9 n/B 509 n ist im Plankonzept nur gestrichelt angedeutet; sie ist nicht Gegenstand des derzeitigen Planfeststellungsverfahrens. Dennoch weist die Stadt Krefeld darauf hin, daß der Anschnitt des Forstwaldes bei der westlichen Führung dieser Straße zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Durchsetzung des Plankonzeptes führen wird. Die Stadt Krefeld regt daher an, soweit technisch möglich, die o.g. Führung nach Osten - ggfls. in den derzeitigen Verlauf der Hückelsmaystraße zu verlegen und eine solche Führung zum Gegenstand des zukünftigen Planfeststellungsverfahrens zu machen. Die Stadt beantragt, die Planung für die Bundesautobahn BAB A 44 entsprechend zu ändern bzw. zu ergänzen.“

Inzwischen hat das Fernstraßenneubauamt auf diesen Vorschlag reagiert und seinerseits vorgeschlagen, die Anbindung der Autobahn in östliche Richtung (Pfeile) auf die Kreuzung Hückelsmay zu verschieben. Da nach dieser neuen Planung die Anbindung der L 362 an die Hückelsmay nicht länger Provisorium sondern ordnungsgemäßer Anschluß ist, wurde zugleich vorgeschlagen, das Anschlußstück der L 362 bis zur Kreuzung Hückelsmay verkehrstechnisch voll auszubauen. Der landschafts-pflegerische Begleitplan ist nicht Gegenstand eines Planfeststellungsverfahrens. Er muß zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Landschaftsplan der Stadt Krefeld abgestimmt werden.



Unter Gesichtspunkten der Zukunftsorientierung wird heute nicht mehr nur die zeitliche Dimension begriffen, sondern zugleich auch Technologiebewertung und Folgenabschätzung. Die Auswirkung neuer Technologien wird zunehmend auf ihre Folgen hin überprüft. Unter diesen Gesichtspunkten ist das Einlenken des Fernstraßenneubauamtes hoch zu bewerten. Dem landschafts-pflegerischen Begleitplan kommt danach besondere Bedeutung zu!

Hans-Josef Ruhland

Im Planfeststellungsverfahren der südlichen Autobahn - BAB 44 - lenkte das Fernstraßenneubauamt des Landschaftsverbandes Rheinland jetzt ein. Die Pfeile zeigen, in welche Richtung die Trasse verschoben werden soll.



Unsere Fachabteilungen für Damen, Herren und Kinder bieten Mode und Qualität zu marktgerechten Preisen. Unsere persönliche Bedienung in der gepflegten Atmosphäre unseres Hauses macht den Einkauf zur Freude!

Schuhhaus

# Kuckes

bietet mehr Service für's gleiche Geld!  
Krefeld · Hochstraße 119 - 121

## Das demokratisch behandelte Hückelsmay-Denkmal

Zum Gedenken an eine heiße Schlacht  
hatte man stolz ein Denkmal gemacht.  
Damit sich freute alle Welt,  
wurd's an den Waldesrand gestellt.  
Hier verbrachte es manches Jahr,  
Es wurde vergessen, war aber da.

Das Fernstraßenneubauamt indessen  
hatte es doch wohl nicht vergessen.  
Es sprach: „Ich muß das Ding jetzt klauen,  
ich will die Kreuzung hier ausbauen.“  
Es hatte dies kaum ausgesprochen,  
da wurden schon Bäume und Sträucher gebrochen.

Kaum waren vergangen einige Stunden,  
da war unser teures Denkmal verschwunden.  
Und jetzt – wie das im Leben so ist –  
wurd es von sehr vielen Leute vermißt.

„Der stolze Adler – auf dem Haupte die Krone –  
muß bald wieder her, auf daß er wohne  
genau an der Stelle, an der er gestanden,  
bevor ihn die Fernstraßenarbeiter fanden“.

So sagten die einen, doch meinten die andern,  
„Wir woll'n ihn im Wald seh'n, wenn wir dort wandern!“  
Ein dritter darauf: „Es wäre wohl schön,  
könnte er nah meinem Grundstücke stehn“.

Nun ist es jedermann bekannt  
– vorausgesetzt, er hat Verstand –  
daß alle etwas heiklen Dinge  
ein Gremium in Ordnung bringe,  
das extra hierfür ist gewählt,  
damit der Bürger sich nicht quält.

„Es kommt vor den Rat, vor's Parlament“,  
so sagt wohl der, der was davon kennt.  
Und so ist es – in der Zeitung konnten wir's lesen –  
die Bezirksverwaltung West gewesen,  
die in Sitzungen heftig beraten  
über sehr wichtige und unwichtige Taten,  
die sie getan, gewollt, empfohlen,  
und man müsse jetzt endlich das Denkmal holen.  
Als Standort müsse gefunden werden  
der allerbeste Platz auf Erden.

Doch, wie den finden? Zu Nutz und Frommen  
mußte der Denkmalsschützer auch kommen.–  
Es gab keine Antwort auf alle die Fragen.  
Man mußte deshalb das Thema vertagen.

Am Morgen darauf gab die Presse bekannt:  
„Das Denkmal steht wieder am Waldesrand!“

Und in der Tat, das war nicht gelogen,  
es hat einen neuen Platz bezogen.  
Es steht auf hohem Postament,  
auf einem Sockel aus Zement.  
Der Hückelsmay-Schlacht dient's zur Ehre,  
als ob's immer so gewesen wäre.

Man sieht, was gründlich diskutiert,  
schließlich zum guten Ende führt!  
Koordination ist dabei richtig,  
wie's Beispiel zeigt, auch enorm wichtig.

Walter Rohrbach

Aus dem Tagebuch des Henricius von Danwitz, genannt Harter, auf dem noch heute in Kehn bestehendem Harterhof

Besuch des Alten Fritz in Crefeld. 1763.

In einem Aktenstück berichtet Harter über diesen Besuch des Königs von Preussen: „Der König von Preussen ist mit Prinz Ferdinand und dem Kronprinzen in die Stadt Crefeld gekommen am 10. Juni, aus dem Wagen ausgestiegen und an den Ort geritten, wo vor einigen Jahren die alte Schlacht zwischen den Franzosen und den Hannoveranern gewesen. Dann ist er wieder nach Crefeld geritten und hat sich demütig allen Leuten und den Kindern gezeigt und hat immer zuerst den Hut abgetan. Der König ist von mittlerer Gestalt, trägt einen schlechten Blaurock ohne Tressen, einen schlechten Hut mit weisser Feder. Er hat bei den Leyes Herren übernachtet und ist am 11. Juni morgens 5 Uhr mit Prinz Ferdinand weiter.“

### BÜCHER BEIM BUCHHÄNDLER

- Große Auswahl
- Beratung
- Bestellservice

Nur in der Buchhandlung aber findet der Kunde, was er  
beim Kauf von Büchern mit Recht erwartet:

BUCHHANDLUNG  
RUTH PUTT

KUNST-ANTIQUARIAT  
ANTONIUSSTRASSE 4

4154 TONISVORST 1  
TELEFON 021 51 / 79 51 55



## St.-Martin-Trilogie

An dieser Stelle bringen wir in unserer Zeitung einen Bericht über unseren weit und breit bekannten St.-Martins-Zug durch den Forstwald. Diesmal schildern uns den St. Martin - jeweils aus ihrer Schau - die Schülerin Nina Müllers aus der Bellenwegschule, Klasse 2 b, der auf dem Stockweg im Ruhestand lebende Propst Füsser und der Vorsitzende des BGV.

☞

### 1) Unser Martinszug

Am Samstag, dem 14.11.81, war in der Schule Martinsumzug. Als es klingelte, haben wir uns aufgestellt. Leider war nur die halbe Klasse da. So mußten wir warten. Dann kam Frau Janssen. Sie blieb draußen, um den anderen Kindern, die noch kommen mußten, zu sagen, daß sie zu uns reinkommen sollten. Frau Prömpler und Frau Eustergerling machten die Laternen an. Endlich war die Klasse bis auf Julia K. da, die zum Turnen mußte. Als alle Laternen an waren, stellten wir uns auf. Als wir rauskamen, standen schon einige Klassen draußen. Wir stellten uns noch dazu. Wir standen aber nicht alleine mit den anderen Klassen, zwei Kapellen waren auch noch dabei. Als alle Klassen draußen waren und der Sankt Martin auch, gingen wir los. Es war sehr schön. Die Kapellen spielten: „St. Martin ritt durch Schnee und Wind“, „Laßt uns froh und munter sein“, „Ich geh' mit meiner Laterne“, „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“ und noch andere Lieder. Aber nicht nur wir hatten Laternen. Nein, auch an vielen Häusern hingen oder steckten Laternen. Wir sind ungefähr eine Stunde gelaufen. Dann sind wir wieder in die Schule gegangen. Als wir wieder in der Schule waren, brannte ein Feuer. Neben dem Feuer saß ein armer Mann. Er froh und wärmte sich am Feuer. Dann kam St. Martin. Er teilte seinen Mantel und gab eine Hälfte dem Bettler. Zum Schluß gingen wir noch einmal in die Klasse. Frau Eustergerling verteilte die Tüten mit Süß. Dann sind wir mit den Tüten in den Händen nach Hause gegangen.

Nina Müllers

### 2) Martinus und der Bettler

St. Martin bloß ein Kinderfest im Glänze unzähliger Fackeln und Lichter? Oder ein Heiliger, über den man mit erwachsenen Menschen sprechen sollte? Denn Heilige pochen an die Tür unseres Herzens, damit wir sie verstehen lernen, wie sie sich selbst verstanden haben. Den Kindern wollen wir ihr fröhliches Treiben schenken, aber für uns Erwachsene ist es bedauerlich, daß wir von Martin nicht viel mehr wissen, als daß er den Mantel geteilt hat. Viel wichtiger im Leben des Heiligen ist der halb nackte Bettler, der da irgendwo in einem dunklen Torwinkel der Stadt Amiens kauert. Dieser hilflose Mensch ist eine bedeutende Begegnung für den 18jährigen Gardeoffizier. Noch war er kein Christ, noch war er nicht getauft und unter heidnischer Umgebung aufgewachsen. Aber schon als Kind hatte ihn das Leben der Christen tief beeindruckt. Er beschloß, gegen den Willen seiner Eltern Taufunterricht zu nehmen. Aber es kam anders. Er wurde eingezogen und kam als Soldat nach Gallien, dem heutigen Frankreich. Da begegnete ihm vor den Toren der Stadt Amiens der zerlumpte Bettler. Der junge heidnische Offizier stutzte. Noch weiß er nicht, was diese Begegnung für ihn bedeutet. Wurde nur sein menschliches Mitgefühl gefordert? Gewiß! Aber Gott wollte mehr von ihm. In späteren Jahren erinnerte sich der Bischof Martinus von Tours an jenes Ereignis, und nun weißer, der hilflose Bettler vor der Stadt hat ihm den Zustand der damaligen Christenheit gezeigt, so wie der Mönch Basilius sie beschrieben hatte: „Der Zustand unserer Kirche ist einem Schlachtfeld ähnlich. Man hat den Eindruck, daß sich alles auflöst in finstere und traurige Nacht. Die rechte Lehre des Glaubens wird in Übertreibung und Auslassung zerredet. Jedermann fühlt sich als Theologe. Die Einen halten an alten Formen und Bräuchen krampfhaft fest, die Andern sind erneuerungssüchtig und wollen alles verändern.“

So schaute Martinus auf den Bettler als ein Abbild der damaligen Kirche, von der er die Taufe erbitten wollte. Es war eine schwere Entscheidung für einen 18jährigen jungen Offizier. Aber er läßt sich nicht beirren. Er tut etwas, was ich allen jungen Menschen, die an ihrer Kirche irre geworden sind, empfehlen möchte. Er bedeckt die Blöße, den Leib des Bettlers, und damit gleichsam die Hilfslosigkeit seiner Kirche und damit den Herrn. Dieser erscheint ihm kurz darauf im Traum und fordert ihn auf, ihn genau zu betrachten. Er sieht, zu seinem großen Erstaunen, Christus mit jenem Mantel bekleidet, den er dem Bettler geschenkt hatte, und er hörte die Worte: „Martin, obwohl erst unterwegs zur Taufe, hat mich mit diesem Mantel bekleidet.“ Zu Ostern 334 empfing er die Taufe. Er trat aus dem Kriegsdienst aus und widmete sich dem geistlichen Beruf, um das zu ändern, was im Argen lag. Später war er Bischof in Tours. Heilige sind sicherlich keine Gestalten für Museum und Salon. Sie sind einem Samenkorn vergleichbar, das immer wieder in den Herzen junger und alter Menschen aufgehen soll und kann. Sie bleiben Zeichen Gottes inmitten unserer Welt.

*Auszug aus einer Predigt von  
Propst Füsser*

### 3) Unser St. Martin und unser armer Mann

Die dritte Geschichte bleibt mir vorbehalten zu erzählen. Wußten Sie schon, daß St. Martin mit dem Bettler verwandt ist?

Ich wußte es nicht, als ich mich nach dem Martinszug - vielleicht angeregt durch die herrliche Predigt von Propst Füsser - auch einmal bei dem Bettler bedanken wollte. Die Adresse kannte ich. So ging ich denn hin, um bei Meurers zu schellen. Aber vor der Haustür standen ein stattlicher und ein junger Mann. Ich stellte mich vor, ohne daß ich jedoch den Eindruck hatte, daß man mich kannte. Darauf sagt ich dann zu dem statuierten Älteren: „Sind Sie der Bettler?“ Einen Augenblick stutzte er, dann sagte er lächelnd: „Nein, das ist mein Sohn.“ Er zeigte auf den Jüngeren. „Ich bin der St. Martin“, fuhr er fort, „jedoch nur, wenn ich in Krefeld bin, sonst ist mein Sohn St. Martin, und der arme Mann ist ein Freund von ihm.“ Ich fand diese enge verwandtschaftliche Beziehung ideal und wollte mich jedenfalls bedanken. St. Martin aber winkte ab, es mache ihm viel Freude, und solange der nun 18jährige Schimmel wohl noch mitmache sowieso, und dann zögerte er, „und wenn ich dann nicht in Kanada wohne.“ Er kenne die ganze Welt, und dort sei es schön und ruhig, wie in früheren Zeiten, menschlich herzlich und friedvoll. St. Martin konnte sich schon Vergleiche erlauben. Wie ich feststellte, kannte er viele Ecken der Welt. Und als er einmal in einem armen Land war, wo er Pate von einem Waisenkind war und dieses persönlich aufsuchen und sehen wollte, konnte es nicht gezeigt werden. Eine Mantelhälfte jedenfalls, die er bis heute nicht mehr wiedersah! Erfahrung eines St. Martin in einer modernen Welt?

Ich hatte dennoch ein freundliches Gespräch mit ihm, während der Bettler still und höflich zuhörte und einige Male lächelte. Ich fragte schließlich, ob Vater und Sohn auch im nächsten Jahr wieder St. Martin und Bettler darstellen würden. „Das bestimmt“, meinte St. Martin, „aber nun entschuldigen Sie mich, ich muß in 5 Minuten abfahren zum Flughafen, um eine Geschäftsreise anzutreten.“

St. Martin und der Bettler stiegen wenig später in ein Auto und fuhren, mir freundlich zuwinkend, vorbei.

G. Zipp

## Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast



### Gottesdienste in der Pfarrkirche

samstags 18.00 Uhr Vorabendmesse  
 sonntags 8.30 Uhr und 10.30 Uhr  
 montags - donnerstags in der Regel 8.00 Uhr heilige Messe  
 freitags 19.30 Uhr heilige Messe

### Öffnungszeiten der Bücherei:

samstags  
 16.30 -  
 18.30 Uhr  
 sonntags  
 9.15 - 10.30 Uhr  
 11.15 - 13.30 Uhr  
 dienstags 15.30 - 18.00 Uhr

### Pfarrheim

Teestube:

jeden Sonntag von 11.15 - 13.00 Uhr

Mittwochstreff:

jeden Mittwoch von 19.00 - 22.00 Uhr

Den Jugendlichen wird ein bunte Palette von Musik, Filmen und Spielen geboten.

Außerdem treffen sich dort Jugend- und Erwachsenenengruppen. Kurse verschiedener Art werden angeboten. Zum Gespräch über Glaubens- und Lebensfragen wird immer wieder eingeladen. Information im Schaukasten an der Kirche und im Pfarrbüro.

### Maria Waldrast - eine vitale Jubilarin

Vor 50 Jahren, am 18.12.32, wurde die Kirche „Maria Waldrast“ geweiht und der erste Gottesdienst gefeiert.

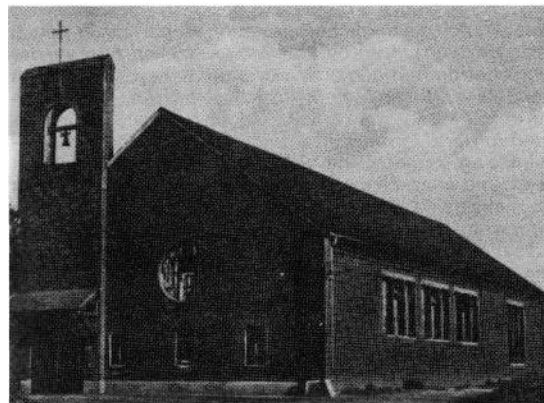
Vor 25 Jahren, am 17.03.57, wählte die Gemeinde ihren ersten Kirchenvorstand. - „Maria Waldrast“ war selbstständig geworden.

Zwei herausragende Ereignisse, die nur ahnen lassen, wieviel Idealismus, Fleiß, Ausdauer und Begeisterung, aber auch Enttäuschungen vorausgingen. Einige Stationen auf diesem Weg sollen hier aufgezeigt werden:

Am Anfang stand die Idee eines Waldgottesdienstes. Der Forstwald hatte sich zu einem beliebten Ausflugs- und Erholungsgebiet entwickelt. Aus dem Kreis der Erholungssuchenden kam immer drängender der Ruf nach einem Sonntagsgottesdienst im Forstwald. Den hiesigen Bewohnern war das mehr als recht. Sie sahen darin einen ersten Schritt auf dem Weg zu einer eigenen Kirche. Zwei „bewegliche“ geistliche Herren, Kaplan Hünnekens (St. Tonis) und Pastor Dr. Thywissen (St. Johann, Krefeld), bemühten sich im Jahr 1914 um die Realisierung. Durch Beginn des ersten Weltkriegs konnte der Plan nicht weiter verfolgt werden.

Nach den Nachkriegswirren fand am 11.12.21 eine Versammlung statt, auf der der Bau einer „Waldkapelle“ beraten wurde. Der Chronist berichtet: „Herr Schrüllkamp legt die Zeichnung einer Waldkapelle vor, die allgemein gefiel. Die Herren Sieben und Bister betonten, daß etwas Charakteristisches, Schönes und Kunstgerechtes gebaut werden müsse... Herr Zangs schenkte als Bauplatz ein Grundstück, Am Stockweg, so ziemlich im Mittelpunkt des Forstwalder Bezirks...“. Auf einer 2. Versammlung, wenige Monate später, stiftete Frau Praass die Ziegelsteine und Kaplan Hünnekens stellte fest: „Die Finanzierung ist gesichert“. Die bischöfliche Behörde in Münster konnte sich vorerst aus mehreren Gründen nicht entschließen, die Baugenehmigung zu erteilen. Schließlich setzte die Inflation dem mit so viel Elan betriebenen Vorhaben ein Ende.

Die Bemühungen um eine eigene Kirche nahmen wieder konkretere Formen an, als 1930 die Eheleute Icks eine guterhaltene Scheune für diesen Zweck zur Verfügung stellten. Ein Jahr später lag die bischöfliche Baugenehmigung aus Aachen vor (Bistum Aachen 1930 neu errichtet). Am 13.02.32 wählte die Versammlung „aller am Kirchbau interessierten Forstwalder“ den mit den notwendigen Vollmachten versehenen Bauausschuß. Es waren die Herren Volkhausen, Sieben, Jachemich und Nauen, zu denen am 25.04.32 die Herren Birmes und Meier hinzugewählt worden sind.



Mit Geschick und Können gingen die Herren des Bauausschusses an die Arbeit. Jeder Abschnitt bei Planung und Bau fand großes Interesse weit über den Forstwald hinaus und wurde von der Krefelder Presse laufend kommentiert. Viele unterstützten den Bau der „Notkirche im Grünen“. Einige Beispiele aus der Sachspendenliste: Altarstein (Prof. Schwamborn), Muttergottesfigur (Dr. O-Daniel), Harmonium (Stephan Hain), Buntglas (Stadtverwaltung), Messbuch (Hesse), Leinen (Dohr), Kommunionbank (evang. Forstwalderin im Gedenken an ihren verstorbenen kath. Gatten)... Der Bauplan (Architekt Jansen), die Lagepläne (Landmesser Hannen) und die Bauleitung (Architekt Beusch) waren kostenlos.

Die gestiftete Scheune entwickelte sich zu einem schmucken Kirchlein. Es fehlte noch der Name. Frau Bister erinnerte an den gemeinsamen Wunsch ihres verstorbenen Mannes und des inzwischen ebenfalls verstorbenen Pastors Thywissen, der 1921/22 geplanten „Waldkapelle“ den Namen „Maria Waldrast“ zu geben. „Maria Waldrast“ fand allgemein Zustimmung, wurde jedoch im amtlichen Sprachgebrauch in „Maria Heimsuchung“ übersetzt.

Am 18.12.32, dem Tag der Kirchweihe, bezeichnete der zuständige Dechant Wolters (Hüls) die neue Kirche zu Recht als ein beispielhaftes Gemeinschaftswerk.

Der Zustrom zu der Kirche war größer als erwartet. Während der Sommermonate reichte der Raum nicht aus. Bei der besonders eingerichteten Radwache wurden häufig mehr als 150 Fahrräder gezählt. Die geistlichen Herren kamen ebenfalls mit dem Fahrrad von St. Tonis. Frau Icks versorgte sie mit dem Frühstück und übernahm für viele Jahre den Küsterdienst.

Nach Kriegsende stellte die „Mutterpfarre“ St. Tonis als ersten hauptamtlichen Seelsorger Herrn Kaplan Josef Werden für den Forstwald frei. Er wohnte 5 Jahre in der Baracke der ehemaligen „Organisation Todt“. Mit ihm waren dort untergebracht: die 4- klassige kath. Volksschule, eine Hausmeisterwohnung, zwei Allzweck-(Jugend)räume und die Haushälterin Frau Thissen mit ihren beiden Kindern. Der neugegründete Kirchenchor mit seinem ersten Dirigenten Mertens probte (natürlich) in der Baracke. Ein Spiegelbild der Nachkriegswohnungsnot.

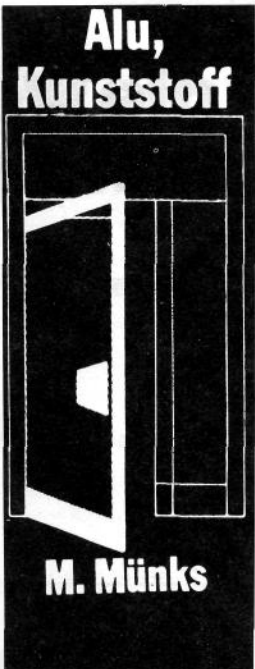
Mit der Währungsreform und dem wirtschaftlichen Aufschwung begannen die Voraussetzungen für den Bau eines „Gemeindezentrums“.

Als die verdienstvolle Frau Icks starb und Herr Icks eine andere Wohnung nahm, standen die Gebäude des Icks-Hofes der Gemeinde zur Verfügung. 1950 veranlaßte der unermüdliche Rektor Werden den Umbau des ehemaligen Wohnhauses der Eheleute Icks in ein Jugendheim mit 40 Betten für Einkehrtage, Schulungszwecke u.a. Eine Schwesternstation mit 2 Schwestern aus dem Orden „Dienerinnen Mariens“ fand dort ebenfalls eine Unterkunft. Die Schwestern betreuten die Kranken und Pflegebedürftigen des Forstwalds und versahen den Küsterdienst bis sie 1954 vom Orden zurückgerufen wurden. Im Nebengebäude fand die Bücherei und der neue Kindergarten mit seiner ersten Leiterin Fr. Elis. Verhag eine Bleibe. Anschließend konnte das neue Pfarrhaus dank der Mithilfe vieler mit 8.000,— DM erstellt werden.

Ende 1953 verließ Rektor Werden den Forstwald, um eine Pastorenstelle in der Eitel anzutreten. Seinem Nachfolger, Rektor Steffens, blieb die schwierige Aufgabe, die vielen Neusiedler zu einer Gemeinde zusammenwachsen zu lassen. Sein Eifer als Seelsorger fand eine äußere Anerkennung durch die Ernennung zum Pfarrer und die „Erhebung“ von „Maria Waldrast“ zu einer selbständigen Gemeinde. Pastor Steffens' Gesundheitszustand erzwang bald seine Versetzung. Pastor Lunkebein hatte nun die schwierige Aufgabe die Umbrüche im geistigen und gesellschaftlichen Bereich in der Gemeinde umzusetzen und das vom Zahn der Zeit brüchig gewordene (Kirche, Kindergarten, Pfarrheim) mit vielen Helfern durch Neubauten zu ersetzen.

Im Vertrauen auf die eigene Kraft und Gottes Segen kann die Gemeinde „Maria Waldrast“ getrost in die Zukunft schauen.

A. Zboralski



Alu,  
Kunststoff

M. Münks

## Alu, Kunststoff

- Türen, Fenster,  
Vordächer (wärmegedämmt)
- Montage, Beratung, Verkauf  
Verputzarbeiten

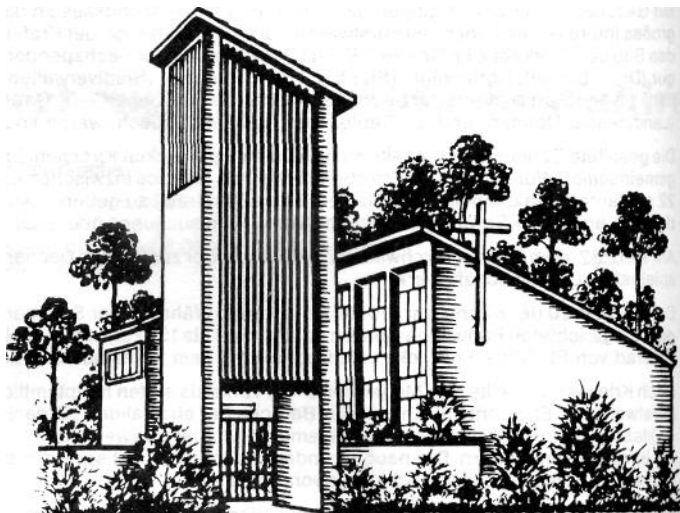
M. Münks

Hochbendweg 8d · Krefeld-Forstwald  
Telefon 31 28 19

## Johanneskirche

Evang. Pfarramt Bellenweg  
157 Telefon: 398837

Pfarrer Michael J. Hack am  
sichersten zu erreichen: 8.00 -  
8.30 Uhr 11.45 - 12.15 Uhr 19.15 -  
19.45 Uhr



### Regelmäßige Veranstaltungen

#### Montag

20.00 Uhr EA Gruppe 20.00 Uhr  
Montagskreis 20.00 Uhr  
Besuchsdienst

Bei schönem Wetter kann nachmittags auf der Terrasse vor dem Jugendheim Tischtennis gespielt werden.

#### Dienstag

15.30 Uhr Konfirmanden-Unterricht

MUSIKGRUPPEN  
mittwochs von 15.00 - 19.00 Uhr  
Flöten und Gitarren

#### Mittwoch

9.00 Uhr Gymnastik für Hausfrauen 15.00  
Uhr Seniorenclub 20.00 Uhr  
Selbsterfahrungsgruppe

MALKURSUS für Kinder  
Zeichnen, Malen, räumliches Gestalten, Arbeiten mit  
Ton, Spielaktionen  
Unter fachkundiger Anleitung durch HORST MEISTER  
nach den großen Ferien  
freitags, 15.00 -16.30 Uhr  
Gebühr: DM 60,00

#### Donnerstag

8.15 Uhr Schulgottesdienst  
9.00 Uhr Malkursus 15.00 Uhr Frauenhilfe  
19.30 Uhr Gesprächskreis der Jugend  
TEESTUBE

## Brot für die welt Hilfe zum Leben

#### Freitag

15.30 Uhr Kindergruppe

#### Sonntag

10.00 Uhr Gottesdienst  
11.00 Uhr Kindergottesdienst  
11.00 Uhr Bücherei

#### FAMILIENGOTTESDIENSTE

Erntedankfest, Sonntag, 3. Oktober 1982 1.  
Advent, Sonntag, 28. November 1982 4. Advent,  
Sonntag, 19. Dezember 1982

**BÜCHEREI**  
Leitung: Frau Ruth Dahlems  
Geöffnet jeden Sonntag, 11-12 Uhr



## Bürgerverein Holterhöfe

„Fasanenwäldchen“ wurde die Kiefernanzpflanzung der Willicher Heide genannt, auf der heute die Holterhöfer Siedlung steht. Noch als 1932 die Familie See das erste Haus in Eigenarbeit erbaute, machten sich die Kinder allabendlich einen Spaß daraus, mit einer langen Stange zu versuchen, einen der zum Schlafen auf den Ästen dicht bei dicht sitzenden Fasane für einen Wildbraten herunterzuholen. Mit wilden Flügelschlägen stob das Vogelvolk auf, so daß es weithin zu hören war, aber fangen ließ sich keiner. Noch heute gibt es in diesem Gebiet mehr Fasane als anderswo. Sie scheuen sich nicht, in den Gärten zu überwintern und später zu nisten.

Holterhöfe als Eldorado für Fasane. Aber nicht nur sie, auch eine vielfältige Vogelschar sucht sich hier in jedem Jahr mehr eine Heimat, und die Holterhöfer sind froh, dichtes Strauchwerk und Hecken zu besitzen, die das muntere Völkchen schützen kann. Um das Grün zu erhalten, kämpfte Holterhöfe seit langem gegen Bebauungsplan-Vorstellungen der Stadtväter. Und wenn es eines Tages der 5. B-Plan-Änderung zustimmte, so nur, um den Weg für mehr als 150 Neubauanträge freizumachen.

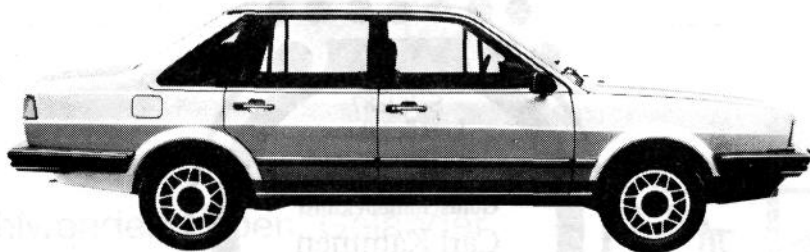
Nun hat sich der Bürgerverein erneut auf den Weg gemacht, um eine B-Plan-Änderung in Bezug auf, für ein reines Wohngebiet als viel zu breit angelegte, Straßen zu erreichen. Die Stimmen der sogenannten Altbausiedlung mehren sich, daß ihre Wege so bleiben sollen wie sie sind, eben um die Hecken und den (an manchen Stellen schon verwunschen anmutenden) Ortscharakter zu erhalten. Die Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Holterhöfe hat sich am 21.4.82 mit großer Mehrheit für die Erhaltung einer gewissen Idylle ausgesprochen.

Das heißt allerdings beileibe nicht, daß Holterhöfe schläft! Im Gegenteil, unser Bürgerfest im Juli vorigen Jahres z.B. hat gezeigt, was die Bewohner auf die Beine bringen können. Mehr als 3.000 Gäste brachten eine Einnahme von fast 15.000,— DM. Vom Reinerlös fahren am 10. Mai unsere älteren Mitbürger zu einem Tagesausflug an den Rursee, und der Restbetrag wird als Zuschuß 14 Behinderten zu einem kleinen Urlaub verhelfen. Durch unsere neu hinzugekommenen Mitbürger hat Holterhöfe einen erfreulichen Kinderzuwachs erhalten. Das wird die Forstwalder Grundschule auch merklich spüren. Damit ist das Band zwischen unseren beiden Ortsteilen wieder ein Stück enger geworden, was uns wie immer freut.

Holterhöfe grüßt Forstwald im alten Sinne!

*Ihr Bürgerverein i.A. Ursula Völkel*

Der Santana,  
die elegante Reiselimousine



Bei Ihrem V.A.G Partner.

**Autohaus  
HUERSE**



VOLKSWAGEN



Audi

Krefeld, Siemens-/Ritterstraße

Telefon 021 51/33077/78

Bekannt für guten Kundendienst!

**Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald**

Beitrag- und Spendenkonto Sparkasse Krefeld

Hauptzweigstelle Forstwald, Konto-Nr. 98000615



## Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Mitglied im LVN

Der DJK-VfL-Forstwald kann rückblickend sportlich und gesellschaftlich ein erfolgreiches Jahr verzeichnen. Erfreulich ist das Wachstum des Vereins durch neue Aktivitäten und Vergrößerung vieler Übungsgruppen. Zur Durchführung eines guten Trainings insbesondere in den Wintermonaten sehen wir deshalb der baldigen Fertigstellung der Sporthalle mit größtem Interesse entgegen. Danach sollen weitere Aktivitäten mit Unterstützung neuer Übungsleiter entwickelt und ausgebaut werden. An der Gestaltung der Einweihungsfeierlichkeiten wird sich unser Sportverein im Juli selbstverständlich aktiv beteiligen.

Sportlicher Höhepunkt des Vereins war im vergangenen Jahr die Teilnahme am Bundessportfest des DJK-Verbandes in Mönchengladbach mit hervorragenden Erfolgen. 5.000 Teilnehmer aus der BRD waren zum Wettkampf angetreten und 3 Sportler unseres Vereins erreichten in verschiedenen Disziplinen den Endkampf der 10 Besten.

Erwähnenswert sind darüber hinaus die sich immer größerer Beliebtheit erfreuenden Waldlaufveranstaltungen am Sylvestertage und im März. Bei auswärtigen Veranstaltungen wurden Kreismeisterschaften errungen und sehr gute Platzierungen auf Landesebene.

Hervorgehoben werden aber muß die Breitenarbeit aller Sportler in allen Altersklassen von 2-80 Jahren, und Seniorengruppen wurden sowohl bei den Frauen wie bei den Männern neu gegründet.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Vereins umfaßten neben vielen schönen Ausflügen der einzelnen Gruppen oder gemütlichen Kegelaabenden den Karnevalsball am Karnevalssonntag im Vereinslokal Verstappen und das von allen Mitgliedern und Familienangehörigen so gut besuchte und gelungenen Saisonabschlußfest des Vereins am 23. Januar 82. Zahlreiche Mitglieder konnten hierbei die verdiente Auszeichnung des Mehrkampfabzeichens des DSB in Empfang nehmen. Allen Helfern, die die Durchführung der Veranstaltungen letztlich erst ermöglicht haben, sei auf diesem Wege nochmals herzlicher Dank gesagt. Ohne Sie ist unser so harmonisches Vereinsleben überhaupt nicht denkbar.

So dürfen wir auch deshalb optimistisch in die Zukunft schauen, wenn auch die Unterstützung durch öffentliche Zuschüsse immer geringer wird. Freuen wir uns alle auf die neue Saison und gern begrüßen wir neue Sportfreunde in unserem Verein.

*Karl Scharnbeck 1. Vorsitzender*



**Schützen**  
**Baustoffe**



Blumenkästen u. Gefäße  
Rohre und Fensterbänke  
Fassaden- u. Wellplatten

**Mipolam - Bodenbeläge**

Torf, Gehwegplatten, Beeteinfassungen

Krefeld, Neue Linner Straße 50-56, Tel. 1745



## Der SV Blau-Rot Forstwald e.V. berichtet

Mitte April ging die Tischtennissaison offiziell zu Ende. Leider konnten wir jedoch bei Redaktionsschluß noch nicht alle endgültigen Platzierungen bekannt geben, da zu diesem Zeitpunkt noch Ausscheidungsspiele ausstehen.

Die vergangene Saison war jedoch sehr erfolgreich.

Am Anfang der Saison waren wir alle stolz, mit 16 Mannschaften (1 Schülerinnen - 1 Mädels - 2 Schüler - 4 Jugend - 3 Damen - 5 Herren) in den Spielbetrieb zu gehen, obwohl die uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten unzulänglich waren.

Richtig stolz waren wir jedoch, als es feststand, daß unsere 1. Damen ungeschlagen in die Bezirksklasse aufgestiegen ist und unseren Verein und auch den Stadtteil Forstwald in der kommenden Saison am linken Niederrhein vertritt.

Die 1. Herren wurde zweiter und befinden sich in einer Aufstiegsrunde für die Bezirksklasse.

Unsere 1. Jugend wurde sogar Erster, jedoch Punktgleich mit dem nächstplatzierten. Da bei einem direkten Aufstieg nur das Punktverhältnis zählt, muß auch diese Mannschaft noch ein Entscheidungsspiel bestreiten. Hoffen wir, daß beiden Mannschaften der Erfolg treu bleibt und wir in der kommenden Saison mit 3 Mannschaften in der Bezirksklasse spielen. Dies wäre im Hinblick auf die neue Turnhalle genau der richtige Zeitpunkt, da wir dann hoffentlich alle Terminprobleme gelöst hätten und den Gegnern eine schöne Turnhalle anbieten können.

Ansonsten sind wir mit der vergangenen Saison auch bei den anderen Mannschaften zufrieden und möchten uns auf diesem Wege bei allen Eltern und Betreuern für die gute Zusammenarbeit bedanken.

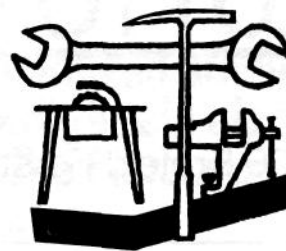
Da wir aber nicht nur sportlich aktiv sind, hier einige unserer gesellschaftlichen Aktivitäten:

- 30.4. Saisonabschlußfest, mit Tanz in den Mai
- 20.4. Radtour nach Wachtendonk
- 11.7. Fußballturnier
- 16.-25.7. Jugendlager im Hunsrück
- 14.7. Nachtwanderung
- Mai 83 5-Tagestour nach Wien und München

Zu allen Veranstaltungen sind nicht nur Mitglieder des Vereins eingeladen, sondern jeder der mitmachen möchte. Nähere Einzelheiten sind im Vereinslokal, Gaststätte Waldhof, zu erfahren.

*Klaus Schreiber 1. Vorsitzender*

Stahlwendeltreppen, Geländer,  
Fenstergitter, Überdachungen,  
Kunstschmiedearbeiten,  
Fenster, Tore, Türen



**Günter Haupt**  
**Stahl- und Metallbau GmbH**

Mühlenstraße 92 · 4154 Tönisvorst 1 · Telefon (0 21 51) 39 86 96  
Privat: Hochbendweg 74b · 4150 Krefeld-Forstwald

## Der Seniorenklub

### Angebote für unsere älteren Mitbürger:

#### Bewegung und Tanz

montags, 15.00 Uhr, Hermann-Schumacher-Straße Leitung: Frau Köster, Telefon 32625  
Frau Zetzsche, Telefon 36839

#### Schwimmen auch für Nichtschwimmer

dienstags, 10.30 - 11.30 Uhr, Seniorenzentrum Willich  
Anmeldung und Rückfragen bei Frau R. Marchand, Telefon 34608

#### Gesprächskreis

donnerstags 14.30 Uhr (monatlich), Hermann-Schumacher-Straße Rückfragen bei R.G. Strauss, Telefon 38255

#### Kegeln

Gaststätte Verstappen,  
Anmeldung bei Herrn Linden, Telefon 32380 Herr Peeters,  
Telefon 32330

#### Kochen mit gemeinsamem Essen (auch für Herren)

Anmeldung bei Frau Wessel, Telefon 31382

#### Seniorenclub (mit Gymnastik)

mittwochs ab 14.30 Uhr (jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat), Jugendheim Bellenweg

#### Seniorenfahrten

jeden 4. Mittwoch im Monat  
Anmeldung bei Frau Ch. Meyer, Telefon 31022

#### Besuchsdienst Gatherhof

Anfang des Jahres hat eine Gruppe Frauen aus dem Forstwald damit begonnen, regelmäßig Besuche im Seniorenzentrum Gatherhof durchzuführen. Wer Lust hat mitzumachen, wende sich an Frau Büskens, Telefon 32775

#### 10-jähriges Bestehen des Seniorenclubs Forstwald

Im Februar bestand der Seniorenclub im Forstwald 10 Jahre. Eine Jubiläumsveranstaltung ist für den Herbst zusammen mit dem Erntedankfest geplant. Anregungen und Angebote zur Gestaltung des Festes nimmt der Festausschuß an den Clubnachmittagen gern entgegen.



Renate Strauss

## LOTTO - TOTO - REISEN

Josef Borsch

4150 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 3 23 19

## Weissertbrot macht Wangen rot!



versuchen Sie unsere Spezialbrote:

Leinsamen - Kümmel - Körner - Zwiebel -  
Krusten - Kassler - Schweizer und viele andere.

Für die Party empfehlen wir unsere „Partysonne“

## Bäckerei Bredow Weissert

Krefeld-Forstwald, Hückelsmaystr. 342, Telefon 3 25 26

Sonntags von 14.00 – 16.00 Uhr geöffnet. · Montag Ruhetag!



## Anläßlich Ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden „Forstwaldbürgern“

**Januar**

2.1.1897; Eise Wellen, Sonnenaue  
6, 85 Jahre

8.1.1897; Adele Ruhland,  
Holunderpfad 34, 85 Jahre

28.1.1897; Anna Laufer, Hochbendweg  
2 d, 85 Jahre

**Februar**

13.2.1892; Juliane Breuer,  
Hückelsmaystr. 392, 90 Jahre

13.2.1889; Nikolaus Clasens,  
Hochbendweg 21, 93 Jahre

18.2.1897; Hermann Christelen,  
Anrather Str. 808, 85 Jahre

**April**

5.4.1891; Sophie Bönders,  
Eschenweg 33, 91 Jahre

6.4.1892; Heinrich Kien,  
Rotdornweg 16, 90 Jahre

18.4.1897; Marie Vollmayer,  
85 Jahre  
(jetzt Cornelius De Greiff-Stift,  
Mengelbergstr.)

**Mai**

1.5.1890; Hans Lay, Hückelsmaystr.  
290, 92 Jahre

3.5.1891; Mathilde Löbbers,  
Hochbendweg 19, 91 Jahre

13.5.1897; Johanna Thevessen, Hermann-  
Schumacher-Str. 25, 85 Jahre

**Juni**

29.6.1897; Erna Meyer, Anrather Str.  
754, 85 Jahre

**Juli**

18.7.1892; Gertrud Jahn,  
Bellenweg 169, 90 Jahre (jetzt  
Willich Altenheim)

19.7.1891; Arthur Scholz,  
Sonnenaue 24, 91 Jahre

**Oktober**

6.10.1889; Wilhelmine Kämpken, Hermann-  
Schumacher-Str. 4, 93 Jahre

18.10.1891; Helene Kaiser,  
Hochbendweg 14, 91 Jahre

**November**

14.11.1888; Anna Röttgens,  
Hückelsmaystr. 288, 94 Jahre  
(jetzt Antonius Altenheim, Tönisvorst)

25.11.1886; Maria Kügler,  
Stockweg 97, 96 Jahre

2.11.1897; Gertrud Eichmanns, Elsternweg  
9, 85 Jahre (jetzt Josefshaus)





**☺☺ Junge Familien suchen immer häufiger ein eigenes Zuhause. Die Finanzierung klären wir. ☺☺**

Wenn junge Familien wachsen, dann wächst oft auch automatisch der Wunsch nach den eigenen vier Wänden. Leider schieben viele die Verwirklichung dieses schönen Wunsches immer wieder auf die lange Bank, weil sie glauben, sich das Bauen oder Kaufen nicht leisten zu können. Dabei lassen sich mit dem vorteilhaften **SB**-Baukredit-Programm viele Finanzierungsprobleme ganz einfach lösen. Profitieren Sie von der Zusammenarbeit der Sparkassen mit den Landesbausparkassen, der »Finanzierung aus einer Hand«!

Bevor Sie also länger Miete zahlen, sollten Sie mal in Ruhe mit Ihrem Geldberater sprechen.

Der Geldberater:  
der persönliche Service Ihrer Sparkasse.



**Sparkasse Krefeld**  
überall in Ihrer Nähe



**JOSEF SCHÄFER · DÜSSELDORF  
OFFSET- UND BUCHDRUCKEREI  
FOTOSATZ · REPROGRAFIE · GRAFIK**

Weiherstraße 8-10 · Telefon Düsseldorf 02 11/39 10 61 - 62  
Telefon Krefeld 0 21 51/3 56 10 und 39 98 05

Alle Drucksachen bis zum Papierformat DIN A 0 (88 x 123 cm)

Spezialwerk für Zeichnungsvordrucke · Diagramm- und Netzpapiere  
Werknormblätter · Selbstklebefolien

**Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald**

Beitrag- und Spendenkonto Sparkasse Krefeld  
Hauptzweigstelle Forstwald, Konto-Nr. 98000615

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein Forstwald

mit einem **Jahresbeitrag** von \_\_\_\_\_ DM



Vorname

Zuname

Straße

Bitte deutliche Schrift

# Zu guter Letzt - in eigener Sache

Liebe Leser unserer Zeitung!

Nun haben Sie bis zur letzten Seite unsere diesjährige Ausgabe von „Der Forstwald“ gelesen. Wir hoffen, daß Ihnen auch dieses Heft gefallen hat und Sie, vielleicht auch mit etwas schmunzeln, Ihre Kenntnisse über den Forstwald erweitert haben.

Unsere erste Ausgabe von 1972 hatte als Überschrift „**20 Jahre Bürgerinitiative 1952 - 1972**“

Wir begehen demnach ein 30-jähriges Jubiläum und gleichzeitig das 10jährige Jubiläum unserer Zeitung. Herr Riemann schrieb damals:

*„Forstwald“, für viele ein erlebnisreicher Begriff, für uns ein lebenswerter Lebens- und Wohnraum, hineinragend in den Landkreis mit bester Wohnlage und Windrichtung. Unsere Landschaft hat geschichtlichen Boden. Unser Ortsteil mit dem zweitgrößten Krefelder Waldgebiet hat für die nächsten Jahrzehnte eine überschaubare Zukunft, speziell auch als Naherholungsgebiet für den dicht besiedelten Westen unserer Stadt. Wenn wir den Charakter dieses Gebietes verteidigen, so liegt es nicht nur im eigenen Interesse, sondern dient auch dem Wohl der Gesamtstadt.*

Heute sind wir 10 Jahre weiter, doch die Probleme und Wünsche sind die gleichen geblieben. Dem weiteren Ausbau von Forstwald sind Grenzen gesetzt, und so richtet sich der Blick mehr nach innen. Dem versuchen wir Rechnung zu tragen, in dem wir in größerem Umfang über das Geschehen im Forstwald berichten und vermehrt uns mit der Vergangenheit, der Gegenwart und auch der Zukunft unseres Ortsteils befassen. Zwar sind wir ein junges Wohngebiet, aber es ist erstaunlich, wie viel Historie man doch zusammentragen kann! Aus den 8 Seiten des ersten Heftes sind mittlerweile 28 geworden.

Immer gegen Jahresende sitzt der Redaktionsstab zusammen und sichtet das Material für die nächste Ausgabe, überlegt, wer anzusprechen wäre, um einen Beitrag zu bringen. Das ist manchmal leichter gesagt als getan! Und deshalb treten wir heute an Sie heran mit der Bitte, uns bei dieser Arbeit zu unterstützen. Vielleicht findet sich in Ihrer Erinnerung eine interessante oder amüsante Episode, die mit dem Forstwald zusammenhängt und die erzählenswert erscheint. Es muß nicht ein langer Bericht sein, oft liegt in der Kürze die Würze! - Schreiben Sie uns, oder, wenn Sie Bedenken haben sollten, daß Ihr Stil nicht ganz „druckreif“ ist, so sprechen Sie uns an, wir sind dann bei der Abfassung gerne behilflich. Oder Sie verfügen über einige alte Aufnahmen aus der Zeit, als noch nicht so viel fotografiert wurde oder das Filmmaterial knapp war. Auch hierfür besteht Interesse.

Wir hoffen auf Ihre Mitarbeit, freuen uns auf ein Wiedersehen bei der Jahreshauptversammlung und wünschen Ihnen einen schönen und erholsamen Urlaub!

Peter Roth

## Ferientermine in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland (Allgemeinbildende Schulen)

Land	Weihnachts- ferien 1981/82	Oster- ferien 1982	Pfingst- ferien 1982	Sommer- ferien 1982	Herbst- ferien 1982	Weihnachts- ferien 1982/83
Baden- Württemberg	23.12.- 12.1.	5.4. -16.4.	1.6.- 4.6.	1.7.-14.8.	25.10 .-	23.12.- 8.1.
Bayern	23.12.-- 11.1	5.4. -17.4.	1.6.-12.6.	29.7.-13.9	2.11	23.12.-11.1.
Berlin	23.12.- 6.1.	29.3. -17.4.	29.5.- 1.6.	24.6 .- 7.8.	4.10 30.10.	23.12.- 8.1.
Bremen	23.12.- 5.1.	25.3. -14.4.	1.6.	24.6 .- 7.8.	7.10 .-	23.12.- 5.1.
Hamburg	21.12.- 2.1.	11.3. -27.3.*	entfallen	18.6 .-31.7.	4.10 .-	23.12.- 1.1.
Hessen	23.12.- 9.1.	27.3. -17.4.	1.6.	18.6 .-31.7.	4.10 .-	23.12.- 8.1.
Nieder- sachsen	23.12.- 9.1.	27.3. -17.4.	29.5.- 1.6.	24.6. - 4.8.	2.10, 9.10.	22.12.- 8.1.
Nordrhein- Westfalen	23.12.- 6.1.	27.3. -17.4.	29.5.- 1.6.	15.7.-28.8.	9.10 16.10.	23.12.- 5.1.
Rheinland- Pfalz	24.12.- 6.1.	29.3. -17.4.	29.5.- 1.6.	22.7.- 1.9.	30.10 6.11.	23.12.- 6.1.
Saarland	21.12.- 2.1.	29.3. -19.4.	entfallen	22.7 .- 4.9.	2.11 .-	24.12.- 8.1.
Schleswig- Holstein	23.12.- 9.1.	2.4. -17.4.	entfallen	18.6.-31.7.	4.10 16.10.	22.12.- 5.1.

\* Osterferien: 13.4. 1982

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 11. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.

Wir sind Spezialisten für die Veredlung von hochmodischen Kleiderstoffen aus Naturfasern und Synthetiks.

Modernste Maschinenanlagen für die Färbung und Ausrüstung und Druckautomaten aller Art stehen uns zur Erreichung des höchsten Qualitätsstandards zur Verfügung.

Nachwuchskräften bieten wir gute Aufstiegs-Chancen. Informieren Sie sich doch einmal bei uns.

 **KRESS SÖHNE**  
**TEXTILVEREDLUNG**

4154 Tönisvorst 1, Maysweg 2, Tel. 790001